

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 42.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 6. September, 1894.

Nummer 45

Während in Minnesota des Winters in erschreckender Weise gethätigt, hat in West-Texas die Malaria des Wassers Leben, das die Menschen als Opfer gefordert. Die Ueberschwemmung, wie sie seit Jahrhunderten in diesem Landestheil vorgekommen ist, hat namentlich den nördlichen Theil des Staates in den Klüften ihren Tod. Tausende von Kindern, Herden und Vieh kamen in dem reißenden Strom zu Grunde. Die Felder sind verübert, 77 Meilen eingeführt. Der Gesamtschaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt. Batesville und D'Hams wurden ebenfalls überflutet, in letzterem Dorfe ertranken zwei Kinder. In den Suburbanen Districten haben Ueberschwemmungen auch Schaden angerichtet. Mehrere Brücken der Southern Pacific wurden fortgerissen und der Eisenbahnverkehr auf viele Meilen stark behindert. Heute laufen die Flüsse wieder ab, nachdem hölzernen Brücken abgetragen worden sind. Es wird berichtet, dass die Ueberschwemmung nicht durch heftige Regengüsse, sondern durch ein Erdbeben, welches die Wasser aus den unterirdischen Höhlen heraufgeführt wurde.

Entdeckung rettete sein Leben. G. Caillanette, Apotheker in Mercedes, Tex., sagt: Mein Leben rettete mich Dr. King's New Discovery. Ich hatte die Grippe, half mir keine Heilung. Nachdem ich eine Flasche Dr. King's New Discovery genommen, besserte sich mein Zustand und ich konnte weitergehen. Ich bin vollständig gesund. Zu verkaufen bei B. C. Voelker.

Neuer Neger gekncht. Memphis, Tenn., 1. Sept. Im nördlichen Theile des County, zwei Meilen von Millington, einem Dorfe der Chesapeake & Ohio Bahn, sind am Morgen sechs Neger gekncht worden. Seit einem Jahre oder noch länger sind die Bewohner jener Gegend in dem Zustande fortwährender Aufregung über Brandstiftungen gewesen. Frauen und Wohnhäuser sind eingestürzt worden und ganz kürzlich wurde die Gebäude auf den „Millington Grounds“ zerstört. Der Verdacht lag auf Dan Hamkins, Robert Jones, Warner Williams, Ed. Hall, John Hayes und Graham White, und man wurde diesen nahe Knoxville, westlichen Theil des County, von Sheriff Richardson verhaftet.

Später am Tage fuhr der Hülfsschiff mit seinen Gefangenen in einem Boot nach Millington, wo sie ein Versteck befehlen sollten. Die sechs Neger waren an einander gefesselt. Um Mitternacht als sich die Gesellschaft Millington näherte, wurde sie durch eine Gruppe von fünfzig Männern, die mit Gewehren bewaffnet waren, angehalten. Die Gefangenen wurden sämtlich gefesselt. Die Fesseln befestigten wieder ihre Hände, die sie in der Nähe angebunden waren, und ritten in der Dunkelheit fort. Sie waren nicht maskirt, aber der Beamte, welcher in jener Gegend war, erkannte keinen derselben.

Mein Knabe bekam einen Anfall Malaria. Zwei Dosen von „Chambers' Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy“ kurirte ihn sofort. Ich kann dieses Mittel allen empfehlen, welche an Malaria leiden. Ich werde die gleichen Anträge beantworten, wenn Briefe mit Adresse beigeschlossen werden. In meiner Zurechnung wird ich ein County-Commissar für Austin County, W. R. auch, Vinney, Campbell Tenn. Verkauf bei D. B. Schumann.

Die gerechte Forderung. („Brook. Fr. Pr.“, republ.) Vor einiger Zeit richtete der bekannte Gelehrte und Philanthrop Adolph Sutcliffe an den San Francisco Herald einen Brief, in welchem er die Forderung stellte, dass die reinen Lüste sich emporkühnen,

gebende Bad errichtet und dem Publikum zugänglich gemacht hat, einen offenen Brief an den Präsidenten Cleveland, in welchem er demselben mittheilte, er werde der größte Wohlthäter des amerikanischen Volkes sein, wenn er durch eine Spezial-Botschaft dem Congresse empfehle, die Hypotheken auf die Pacific-Bahnen präcludiren zu lassen, dieselben jedoch anzukaufen und für die Defizite der Aktienhaber haltbar zu machen. Die Bundesverwaltung solle jedoch diese Bahnen nicht selbst betreiben, sondern sie als eine große nationale Heerstraße zum Besten des amerikanischen Volkes halten, und dann allen amerikanischen Eisenbahnen gestatten, ihre Lokomotiven und Wagen auf diesen Heerstraßen fahren zu lassen, vom Missouri-Flusse bis zum Stillen Ocean, und dafür gewisse Zölle zu erheben, wie sie das Ver. Staaten-Finanz-Ministerium festsetzen werden. Wenn man dann die Regierungen-Transportation an den Mindestfordernden verberge, so werde man nicht nur genug Geld ersparen, um die Interessen der öffentlichen Schul zu bezahlen, sondern auch niedrige Frachtpreise und billige Passagierpreise sichern, und außerdem das Volk von der Corruption, der Bestechung, der Verklammerung und den übrigen Einflüssen der betr. Riesen-Organisationen befreien!

Der Plan, den Hr. Sutro hier ausgelegt hat, ist kein Lustgebilde, sondern nicht nur ausführbar, sondern auch ein Schritt in der rechten Richtung. Die betreffenden Pacific-Bahnen sind dem „Dank Sam“ tief verschuldet, — so tief, dass den Aktionären wohl keine einzige Schiene mehr gehört. Aber bis jetzt sind die corrupten Einflüsse dieser Bahnen immer noch stark genug gewesen, jeden denselben feindlichen Schritt zu hintertreiben.

Und wenn es einen Mann giebt, von dem man erwarten kann, dass er ein solches großes Unternehmen in Angriff nehmen und siegreich zu Ende führen wird, dann ist es Cleveland. Von Harrison war etwas Derartiges gewiss nicht zu erwarten, er ist kein Mensch mit originellen Ideen und der notwendigen Kraft, sie auszuführen. Aber von Cleveland kann man so etwas verlangen, denn er ist ja ein echter Kämpfer des Volkes.

Warum gebraucht Ihr nicht Parls' Thee gegen Kopfschmerzen, Magenbeschwerden und Müdigkeit. Er reinigt das Blut, macht die Haut klar, wirkt auf die Leber und befördert die Verdauung. Verkauf bei 1 A. Tolle

(Eingefandt.) Hoffnungsvolle Feste und reiche geistige Genüsse stehen nicht bloß der hiesigen deutschen protestantischen Gemeinde und ihren Mitgliedern, sondern auch dem Publikum im Allgemeinen in Neu Braunfels und Umgebung wie in Rom und in den angrenzenden Counties bevor. Wie aus einer sachbezüglichen Anzeige zu ersehen ist, werden diese fröhlichen Feiertage am Sonntag den 9. September d. J. Morgens 9 Uhr in der oben genannten, nach innen und außen geschmackvoll renovirten Kirche eröffnet. Freudig werden in dieser hehren Stunde des Chores Festgesänge der Töne Nacht für's Vaterland und für Gott in seiner schönen Natur preisend. An diesem Sonntag, den 9ten September findet in der Kirche punkt Morgens 9 Uhr die Weihe und Taufe der drei neuen, von den Herren Gerbers und Christian Range der Gemeinde geschenkt, Glocken statt. Die Deklamationen „Das Lied von der Glode“ von Fr. v. Schiller und „Der Glockentau“ bei diesem Anlass vorgetragen, werden die selbsten Festfeier bedeutend erhöhen. Zum ersten Male werden dann die getauften und geweihten Glocken ihren ehernen Mund vom schön und köstlich geschmückten Thurm mit prachtvoll vergoldeter Kuppel, Wetterfahne und Spitzkugel, als ein Geschenk von Herrn Timmermann und dem Jugendverein, erschallen lassen und die harmonischen Freudenklänge werden rauhlos durch die reinen Lüste sich emporkühnen,

jedes Herz dann himmelwärts erheben. An diesem gleichen Tage, als am 9ten September Nachmittags, findet in Frn. Landa's schönem Park das Gemeindegewand die größte Wohlthäter des amerikanischen Volkes sein, wenn er durch eine Spezial-Botschaft dem Congresse empfehle, die Hypotheken auf die Pacific-Bahnen präcludiren zu lassen, dieselben jedoch anzukaufen und für die Defizite der Aktienhaber haltbar zu machen. Die Bundesverwaltung solle jedoch diese Bahnen nicht selbst betreiben, sondern sie als eine große nationale Heerstraße zum Besten des amerikanischen Volkes halten, und dann allen amerikanischen Eisenbahnen gestatten, ihre Lokomotiven und Wagen auf diesen Heerstraßen fahren zu lassen, vom Missouri-Flusse bis zum Stillen Ocean, und dafür gewisse Zölle zu erheben, wie sie das Ver. Staaten-Finanz-Ministerium festsetzen werden. Wenn man dann die Regierungen-Transportation an den Mindestfordernden verberge, so werde man nicht nur genug Geld ersparen, um die Interessen der öffentlichen Schul zu bezahlen, sondern auch niedrige Frachtpreise und billige Passagierpreise sichern, und außerdem das Volk von der Corruption, der Bestechung, der Verklammerung und den übrigen Einflüssen der betr. Riesen-Organisationen befreien!

Die Festtagskollekte am Sonntag der Glodenweihe wie die Einnahme am Pic Nic ist zu Gunsten der Gemeindefest. Vergesse Niemand die oben genannten bevorstehenden Festlichkeiten. Jeder Mann von Rath und Vernunft ist eingeladen und heiße ich im Namen des Presbyteriums unserer Gemeinde einen jeden wie Alle herzlich willkommen!“ G. S. Knus, Pr.

P. S. Wegen ungünstiger Witterung der letzten Tage und der schwer fahrbarren Straßen vom Lande in die Stadt wurde das Kirchenkonzert vom 9ten auf den 23ten September verschoben, um das am 10ten d. Mts. in der Barbarossa Halle abzuhaltende Distriktskonzert nicht zu beeinträchtigen. Näheres besagt später die Zeitung und die schon gelaufenen Tickets sind gut für das verschobene, aber nicht aufgehobene Konzert. G. S. Knus, Pr.

San Francisco, 30. Aug. Der heute von Sydney, Ausland, Apia und Honolulu hier eingetroffene Dampfer Mariposa bringt Nachrichten von weiteren Kämpfen zwischen den Eingeborenen von Samoa und gewaltthätiger Gemischnung der britischen und deutschen, bei Apia stationirten Kriegsschiffe. Das Nähere darüber ist in nachfolgender Schilderung enthalten:

Apia, Samoa, 15. Aug. Die britischen und deutschen Kriegsschiffe haben sich endlich zu einem Einverständnis aufgetraut, um die bisher endlos scheinenden Unruhen unter den Eingeborenen zu Ende zu bringen. Zwei Schirmmächte hatten zwischen den kriegführenden Stämmen statgefunden, in denen acht bis zehn Eingeborene getödtet und eine Anzahl anderer verwundet wurden.

Außerdem waren die Vorräthe der Eingeborenen knapp geworden, da Letztere ihre Felder nicht bestellt hatten und Alles, was sie zum Lebensunterhalt brauchten, von den auf der Insel ansässigen Ausländern zu stellen pflegten. Die unangenehme Lebensweise hatte zahlreiche Krankheiten und verschiedene Todesfälle unter den Eingeborenen herbeigeführt, so daß im Interesse der Menschlichkeit die Gemischnung der Mächte zu unabweisbaren Nothwendigkeit wurde. Etwas mußte getan werden um dem lokalen Kriegszustand ein Ende zu machen und zu diesem Zwecke wurden von den diplomatischen und Flottenabteilungen mehrere Verathungen abgehalten. Das endgültige Ergebnis derselben war ein Beschluß, die Rebellen zu benachrichtigen, daß sie entweder ihre beständige Stellung bei Latuanuu aufgeben oder eine Beschießung von den Kanonen der Kriegsschiffe gewärtigen müßten.

Am Freitag, den 10. August, fuhr das britische Kriegsschiff Curacoa und das deutsche Kriegsschiff Sperber von Apia nach Latuanuu ab. Sobald sie dort angekommen waren, wurden die Rebellenhauptlinge an Bord der Kanonenboote beschieden und ihnen mitgetheilt, daß ihr Volkwerk am nächsten Morgen um 9 Uhr beschossen werden würde. Während der Freitag Nacht jedoch räumten die Rebellen den Platz. Am Samstag Morgen wurden die Besatzungen von den Kriegsschiffen bombardirt und so gut wie unbrauchbar gemacht. Die Krieger des Königs hatten die Insel durchquert um gemeinschaftlich mit den Kriegsschiffen die Rebellen anzugreifen. Nachdem die Beschießung vorüber war, erhielten die Krieger des Königs Maitoa Befehl, das verlassene Volkwerk zu besetzen.

Die Rebellen Latuanuu räumten, hatten sie sämtliche Häuten der Nachbarschaft und das Fort in Brand gesteckt, und den Kriegsschiffen blieb nur noch übrig, das Werk der Zerstörung zu vollenden. Auch sämtliche in der Umgebung des Forts befindliche Brodbäume hatten die Rebellen zerstört. Die Flottenabteilungen setzten sich abermals mit den Rebellenhauptlingen in Verbindung und befohlen ihnen, sich zu zerstreuen und ihre Gewehre auszuliefern. Anstatt jedoch dieser Aufforderung Folge zu leisten, zogen die Rebellen in der Richtung nach Satuoata ab. Letzteres liegt ungefähr 15 Meilen von Apia entfernt. Es wurde beschlossen, nochmals gegen die Rebellen vorzurücken.

Am Sonntag Morgen trafen die Rebellen und die 600 Mann starken Krieger des Königs bei Latuanuu zusammen, wobei Erstere eine Anzahl von Maitoa-Leuten tödteten oder verwundeten. Während des ganzen Sonntags fanden noch mehrere kleinere Schirmmächte statt, was die Flottenabteilungen veranlaßte, die Rebellen abermals anzugreifen und mit aller Strenge gegen sie zu verfahren. Am Montag Morgen, den 13ten August, änderten die Curacoa und der Sperber ihre Stellungen und beschossen die Rebellen, wobei eine große Anzahl der Letzteren getödtet oder verletzt wurde.

Gleichzeitig wurden die Rebellen von Lande von den Kriegern des Königs angegriffen, wobei die Letzteren sechs Mann Tödtete und eine Anzahl Verwundete hatten. Der Verlust der Rebellen läßt sich nicht genau angeben, jedoch ist derselbe ohne Zweifel sehr bedeutend. Am Montag Abend boten die Rebellen um Frieden. Ihre Hauptlinge wurden auf den nächsten Morgen an Bord der Curacoa beschieden, wo sie völlige Unterwerfung unter Maitoa's Herrschaft gelobten, ferner ihre Steuern zu entrichten, nach ihren Wohnungen zurückkehren und 100,000 Gewehre auszuliefern versprochen. Gleich nach dieser Zusammenkunft fuhr die Curacoa nach Apia ab, da ihr Commandeur glaubte, daß die Wirren vorüber seien. Dem Befehlshaber der Curacoa war es darum zu thun, den Postdampfer Mariposa zu erreichen, um das Ergebnis seiner Operationen der britischen Regierung zu melden. Der Sperber blieb auf dem Schauplatz des Kampfes zurück, um die Gewehre der Rebellen in Empfang zu nehmen und darauf zu sehen, daß sie ihre Verpflichtungen erfüllten. Nicht gering war daher das Erschauen des Befehlshabers der Curacoa als er gestern um Mitternacht aus Signalen des Sperber erfuhr, daß der Führer der Mana-Rebellen mit 400 Leuten sich mit der Aua-Partei verbündet habe und daß diese vereint die Krieger des Königs angegriffen hätten. Während der ganzen Nacht war der Kanonendonner des Sperber deutlich vernnehmbar. Heute Morgen fuhr die Curacoa wieder nach dem Schauplatz der Wirren ab. Capitän Gibson war bei der Abfahrt der Curacoa entschlossen, die vollständige Unterwerfung der Rebellen zu verlangen und wenn die Rebellen sich nicht fügten, so können sie sich auf einen heftigen Angriff gefaßt machen.

Es gilt jetzt als ausgemacht, daß, wenn nicht energische Maßregeln getroffen werden, die Lage der Ausländer dahier eine sehr bedenkliche sein wird. Bei der Abfahrt der Mariposa hieß es, die Rebellen hätten sich vollständig unterworfen, indessen entbehrt das Gerücht der Bestätigung.

Aus London wird geschrieben: Die amerikanischen Damen drohen, in Masse aus London auszuwandern zu wollen, und die Veranlassung zu diesem Riesenauszug ist ernst genug. Man urtheilt: Die englischen Damen, so sagen die Amerikanerinnen, haben sich für lange und massive Hüte. Das geht uns nichts an und ist ganz ihre Sache. Aber wir beklagen uns darüber, daß wir verdammt sind, Engländerinnen Hüte zu tragen, jene eben so blumigen wie wir tragen, ebenso unelbstig wie

praktischen Hüte, die keine von ihnen anzusehen mag, ohne roth zu werden. Dieser Zustand der Dinge ist unerträglich, und wir sind entschlossen, so etwas nicht länger zu dulden. Das ging der Presse zu Herzen, und sie stellte bei den Schwestern eine gründliche Untersuchung an. Die Untersuchung hat Ergebnisse geliefert, deren Wichtigkeit auf der Hand liegt. Die Amerikanerinnen haben in der That kleinere Hüte als ihre englischen Schwestern; sie haben auch überaus zarte Füßchen, die bei dem geringsten Anstoß wund werden. Und trotzdem tragen sie getrenntes und dünnes Schuhwerk, Hüte, die eine englische Hüte in acht Tagen trumm treten oder zerreißen würde. In dem feuchten, nebeligen Klima Englands würde solches Schuhwerk aller Vernunft Hohn sprechen, und die gewissenhaften Schuster weigern sich deshalb, es anzufertigen. So tobt der Kampf zwischen den beiden Parteien, und an eine Auslösung ist nicht zu denken. Was wird nun geschehen? Großer Himmel! Werden Albions Schuster nachgeben oder werden die schönen Yankee Mädchen die unangenehme Ufer der Themse für immer verlassen? Angstvoll wartet die Gesellschaft auf Antwort.

Das Skelett des größten gehörnten Thieres, das jemals auf der Welt existirte, ist in Texas aufgefunden worden. Ein Farmer grub einen Brunnen in der Nähe von Sherman am Caney Creek und fand die ersten Spuren von thierischen Ueberresten in einer Tiefe von nur 12 Fuß. Ein mephistischer Gesell begleitete die Ausgrabung. Die Ausgrabungen am Ende ergaben folgende Zahlen: Dicke der Schädelwand 3 Zoll; Entfernung zwischen den Augenhöhlen 3 Fuß; zwischen den äußeren Gehörknöcheln 2 1/2 Fuß. Das Maul gleicht dem der Kuh. Jeder Zahn wiegt zwischen 4 1/2 und 10 Pfund. Das eigenthümlichste Merkmal dieses vorweltlichen Thieres waren aber die ungeheuren Hörner, welche denen eines Texas-Stieres ähnlich sahen; doch sprangen sie nicht aus den Seiten des Kopfes, sondern erhoben sich in der Mitte des Scheitels wie etwa bei einer Ziege; die Enden standen 4 Fuß auseinander und jedes Horn maß 9 Fuß 4 Zoll in der Länge und 26 Zoll im größten Umfang. Beide zusammen wogen 640 Pfund. Das Hüftbein ist 7 Fuß lang; der Oberkniekel 4 Fuß 9 Zoll und 26 Zoll im Umfang. Das Kniegelenk am Vorderbein mißt 47 Zoll im Umfang. Die Hüfte sind mit Haufen besetzt wie beim Rind. Die mathematische Höhe des lebendigen Thieres kann nicht unter 16 Fuß, die Länge nicht unter 24 Fuß gewesen sein. Das Gewicht des ganzen Skeletts belief sich auf etwa 3 Tonnen. Dem Farmer sind gute Offerten für seinen Fund gemacht worden, doch hat er eine solche von \$2000 abgelehnt. Ein wissenschaftlicher Name hat die vorweltliche Bestie noch nicht bekommen.

Sauerbering und Schluderbier. Im zweiten Congreßdistrict von Wisconsin, der seit fünf Jahren im Bundesabgeordnetenhaus durch den Demokraten Charles Wornig vertreten ist, haben nunmehr die Republikaner gleichfalls einen Deutschen als Candidaten aufgestellt. Derselbe ist in Dodge County ansässig, wo die deutsche Bevölkerung ungewöhnlich zahlreich ist, und führt den imponirenden Namen Eduard Sauerbering. Sein Deutschthum wird jedenfalls Niemand zu bestreiten wagen; so wenig wie das des hiesigen Herrn Schluderbier, der im selben County für das veranwortliche Amt des Sheriffs nominirt worden ist.

Radem der Konstitutions-Convent seine Ernennungen vollzogen hatte, hat er „beschlossen“, daß „die Republikaner“ dieses Congreß-District mit der stärksten Hoffnung auf Sieg in diesen Wahlkampf gehen und entschlossen sind, das Volkwerk der Demokraten mit Sturm zu nehmen.“ In Anbetracht der Führung von Sauerbering und Schluderbier dürfte die Stelle

des Schlupfplatzes wohl passender „im Sturm“ gelouet haben.

In Grabes Hand. Bei vorgerücktem Alter helfen Unmöglichkeit und Schwäche den Abhand zwischen uns und dem Grabe vertragen. Glücklicherweise haben wir wissenschaftliche Erben und pharmaceutische Kunst zu vererbt, und ein zuverlässiges Mittel gegen die Plagen des höheren Alters zu besitzen, der schmerzhaften Lebenskraft an die Hand zu geben. Sein Name ist Dr. Richter's Magenmittel, ein weitreichendes Hülfsmittel gegen Krankheit und eine unerschöpfliche Segnung für hochbetagte, schwächliche und in der Recombalances befindliche Personen. Rheumatische Schmerzen, Nierenleiden und Gicht gehören zu den am häufigsten vorkommenden Altersleiden. Sie werden wirksam paralysirt durch das Mittel, welches gleichzeitig ein Beruhigungs- und Heilmittel gegen die bei malarischen Krankheiten, Dyspepsie, Verstopfung und Biliosität ist. Es regt den Appetit an, verhilft zu gesundem Schlaf und erhöht die Widerstandskraft des Körpers.

Salmiak gegen Einbrecher. Zwei Einbrecher, welche ihre strafwürdige Thätigkeit nach J. Fred. Windolph's Apotheke in Brooklyn verlegt hatten, mußten zu ihrem Bedauern in Erfahrung bringen, daß chemische Präparate ebenso wirksam in der Bekämpfung von Diebstählen sind, wie Revolver oder sonstige Waffen. Herr Windolph's Geschäft befindet sich an der Ecke der Flatbush Ave.; es ist ein großer, geräumiger Laden mit großen Schaufenstern. Seitdem sich seine Familie auf's Land begeben hat, schläft Herr Windolph in der Apotheke, direct hinter dem großen Verließ, hinter welchem er des Tags über Recepte macht. Es war kurz nach 2 Uhr Morgens, als er neulich durch ein ungewöhnliches Geräusch aus dem Schlafe geweckt wurde. Wie groß war sein Erschauen, als er durch das Oberlicht der Thüre zwei Menschenheine hängen sah! Im nächsten Augenblicke sprang auch schon ein Einbrecher in den Laden. Anstatt einen Alarm zu geben, harrete Herr Windolph ruhig der Dinge, die da kommen würden. Wenige Sekunden später kletterte ein zweiter Mann durch das Oberlicht in den Laden, wo die beiden Gauner sich sofort auf die Suche nach der Leberleiste machten. In Ermangelung einer Waffe kam der Apotheker auf den guten Einfall, ein Glas mit concentrirtem Salmiak anzufüllen, welches ihm sehr gute Dienste leistete. Der Letztere der beiden Einbrecher war nämlich eben daran, die Geldschublade zu erbrechen, als ihm Herr Windolph den Inhalt des Glases direct in's Gesicht goß; halb betäubt, athemlos und fast erblindet, fürzte der Gauner zu Boden. Sein Begleiter bekam einen ordentlichen Schrecken, als er seinen Complicen so plötzlich hülflos am Boden liegen sah. Der lahmgelegte Gauner winselte eine Zeit lang am Boden, dann erhob er sich mit großer Mühe und tappte hülflos im Laden herum, bis er endlich mit dem Kopfe durch das Glas der Leberleiste rief und mit vielen Schwierigkeiten sich durchzwängte. Der andere Einbrecher folgte ihm nach, doch gelang es Herrn Windolph, auch ihm eine Dosis Salmiak in den Rachen zu schleudern. Das Geräusch der zerbrochenen Scheibe hatte eine Anzahl Bürger angelockt, die den kleineren der Einbrecher festhielten, bis ein Polizist kam und ihn verhaftete. Der andere Spion wurde entkommen. Der Gefangene präsentirte ein gar trauriges Bild, als er später im Butler Str. Polizeigerichte vorgeführt wurde; sein ganzes Gesicht war blau und angeschwollen, während seine Augen fast gänzlich geschlossen waren.

Unbeschreiblich ist die Zerstörung und das Elend, welche durch Waldbrände in Minnesota an der St. Paul & Duluth Eisenbahn verurlicht wurden. Mehrere Dörfer sind vollständig eingeeicht geworden und Hunderte von Menschen kamen in den Flammen um, welche einem Wirbelwind gleich, in kurzer Zeit das schreckliche Vernichtungswerk vollbrachten und den unglücklichen Bewohnern der brennenden Dörfer keinen Ausweg ließen, um dem Feuertode zu entkommen.

1. Morbrüden, rote Rüben, Kohl und feines geräuchertes Rothfleisch bei J. H. G. & P.

2. Morbrüden, rote Rüben, Kohl und feines geräuchertes Rothfleisch bei J. H. G. & P.

3. Morbrüden, rote Rüben, Kohl und feines geräuchertes Rothfleisch bei J. H. G. & P.

4. Morbrüden, rote Rüben, Kohl und feines geräuchertes Rothfleisch bei J. H. G. & P.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.
Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf.
Whisky wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wth. Streuer.

B. PREISS & CO.

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Leichhauses können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

E. Blumberg,



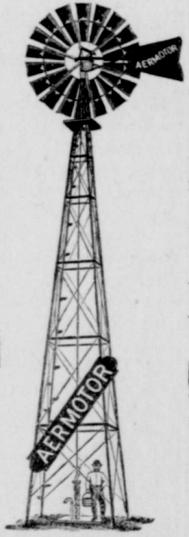
Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.

Office im City Saloon

Die beste Windmühle im Markte, mit Stadtbüro, nur

6000

Unfalten des Aufstellens sind extra!



Sandessproducten und Cotton
zu den höchsten Marktpreisen.

F. Scholl & Bro.
Agenten für die berühmten **AERATOR**, (siehe Abbildung) und
City Goods, Groceries, Serrantfäden, Güte,
Stiefel, Schuhe und Eisenwaren.
Einfachster von

COMAL LUMBER CO.

Eck von Castell- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten
Bauholz, Bretter und Schindeln,
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18

H. E. FISCHER, Manager.

Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot,
Neu Braunfels, Texas

Nur die besten importirten und einheimischen

Getränke und Cigarren

werden verabreicht. Ein feiner Billiardstisch steht den Gästen zur Verfügung

The HUGO & SCHMELTZER Co.

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und
Cigarren.

Als einige Agenten für

Auker-Schlich, Milwaukee, Flaschen-Bier, und
Agenten in West-Texas für die berühmten Hoffman House, Stachelberg und
Belmont Cigarren, sowie Koflam, Werlich & Co. Whisky und Belle of
Bourbon, auch das wohlbekannte Stafford Mineralwasser.

Man schreibt aus London, 10. Aug.: Der Legationsrath der hiesigen niederländischen Gesandtschaft züchtet Hühner und hielt dazu bis vor Kurzem auch einen Hahn, der aber gar viel und laut krähte, zumal in früherer Morgenstunde — nach Hahnenart. Der Diplomat, der in der Londoner Vorstadt Shephard's Bush wohnt, hat nur einen Nachbar in unmittelbarer Nähe. Mr. Larmuth heißt der gute Mann, der durch das Getöse so sehr in seinem Schlaf gestört wurde, daß er darob bei dem Legationsrath vorstellig wurde. Allein dieser schlug ihm die Thür vor der Nase zu. Mr. Larmuth ging zum Richter. Aber o weh! kein englischer Richter hat bekanntlich über einen auswärtigen Gesandten und das ganze Personal der Gesandtschaft irgend welche Gerichtsbarkeit. Mr. Larmuth wandte sich an den Minister des Innern, der ihn aber nur auf einen alten Act aus der Zeit der Königin Anna verweisen konnte, wonach Leute, welche auswärtige Gesandte beschlügen, mit körperlicher Züchtigung und anderen strengen Strafen bedacht werden. Wie anerkannterwerth nun eine derartige bevorzugte Stellung der Vertreter der auswärtigen Mächte — wie sie ja in allen Ländern üblich — auch sein mag, so scheint es doch ein arger Mißbrauch seiner Privilegien als Angehöriger der niederländischen Gesandtschaft, wenn der Hahn-Besitzer wirklich nur darauf fußt, sich zu einer Ungehörigkeit berechtigt geglaubt haben sollte, die keiner der Unterthanen des Landes selbst begehen dürfte, und es scheint, soweit die Sache bislang aufgeklärt, fast unbegreiflich, wie der trotz oder wegen seiner Schlaflosigkeit unermüdete Mr. Larmuth, auch indem er sich an den niederländischen Gesandten in London selbst wandte, mit dem Bescheid abgewiesen wurde, daß auch dieser in der Sache nichts thun könne. Da kam nun Mr. Larmuth, der erklärt, er hätte nicht weiter leben können, wenn das Unwesen andauert hätte, in seinen schlaflosen Morgenstunden auf den Gedanken, sich an eine höhere Instanz zu wenden und beschwerte sich stracks bei der jungen Königin der Niederlande über ihren unnochbarlichen Staatsdiener und seinen ruhestörenden Hahn. Eine Antwort ist zwar bislang nicht eingetroffen aber es scheint doch daß die junge Königin von ihrer Schulfarbe — oder doch ihrem Kabinet aus dem Herrn Legationsrath auf die Finger geklopft haben dürfte. Denn wenige Tage nach Abfindung der Beschwerverdschrift war der Hahn plötzlich verstummt.

— Folgender merkwürdiger Vorfall hat sich wie man aus London schreibt in dem Atelier eines dortigen Photographen zugetragen. Es erschien eine etwas muthwillige junge Dame um ein Bildniß von sich anfertigen zu lassen. Alles verlief in gewohnter Weise doch als der Photograph in der Dunkelkammer seine Thätigkeit beendigt hatte — welches Entsetzen — auf der Stirn des jungen Mädchens zeigte sich im Bilde ein Todtenkopfs mit den zugehörigen kreuzförmigen Beinmarken? Der Photograph ließ sich nichts merken und bat um eine neue Sitzung; doch unbegreiflich daselbst entsetzliche Zeichen erschienen auf dem Bilde des reizenden Mädchens. Allgemeiner Aufruhr im Atelier! Der Chef selbst wurde gerufen, ihm in aller Stille das absonderliche Ereigniß mitgetheilt, und er nahm nach vielen Bitten um Entschuldigungen wegen der ersten beiden mißglückten Aufnahmen, nun selbst die Sache in die Hand. Kaum war jedoch die Platte entwickelt, als er gleich mit allen Zeichen des Entsetzens aus der Dunkelkammer hervorstürzte und schwur, die Dame, auf deren Stirn sonst nichts zu bemerken war, müsse mit dem Bösen im Bunde sein, da auch bei seiner Aufnahme das Zeichen des Todes auf der photographischen Platte erschienen war. — Und des Räthfels Lösung? Die junge Dame hatte sich, bevor sie das Atelier des unglückseligen Lichtbildners betrat, mit Chininlösung, die für zarte Nerven fürchterbare Zeichnung auf die Stirn gemalt. Diese Chininlösung hat die Wirkung, daß sie auf der Haut keine sichtbare Spur hinterläßt, hingegen aber dem Lichte der photographischen Platte ausgefetzt, alle Zeichnungen mit unvoränderter Treue hervorruft.

— Legten Juni brachte Dick Crowford ein 12 Monate altes Kind zu mir, welches an Diarrhoe litt. Es erkrankte mit 4 Monaten und war immer leidend. Ich versuchte alles, aber das Kind besserte sich nicht, bis Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhoea Remedy angewandt wurde. Ehe eine Flasche verbraucht war, stellte sich Besserung ein und bald war das Kind kurrirt. Sowohl sein Vater wie ich glauben, das Mittel hat dem Kind das Leben gerettet.
J. T. Marlow M. D.
Tamaraca, Ill.
Verkauft bei H. V. Schumann. 4

— Ein Damen-Dauermarkt Wien-Dresden ist das Neueste auf dem Gebiete des Sports. Am 3. August sind der Presse zufolge 15 Damen, deren älteste 25 Jahre, deren jüngste 18 Jahre zählt, von Wien aufgebrochen, um den 400 Km. langen Weg Wien-Dresden zu Fuß zurückzulegen. 5000 Mark sollten der ersten Winken. Vier Preussinnen, zwei Engländerinnen, drei Amerikanerinnen, drei Damen aus der Schweiz und ebensoviele aus Südtirol, das war die internationale Zusammenfügung der unternehmungslustigen weiblichen Schaar, in der die schwerste 46 Kg. wog. Am 3. August verließen die Damen Wien in einer eigens für diesen Zweck zusammengestellten Toilette und Ausrüstung, die mit zu den Bedingungen des Wettkampfes gehörten; graue Satinleider, breite Strohhüte, Staubbrillen, Stockschirme, Feldstecher, Revolver, Tornister und Gummimantel. In jedem Tornister waren 5 Kg. Eisenwaren als eiserner Vorrath untergebracht. Nach mancherlei Fährnissen erreichte die unternehmende Gesellschaft am 9. August Gmünd, von wo aus die Fortsetzung der Reise durch Eisenbahnfahrt nach Dresden und weiter nach Berlin erfolgt, da neun der Teilnehmerinnen bereits marschunfähig waren. Die Hitze der letzten Tage, die staubigen, sonnenbeschienenen Wege im Waldviertel, die ungeeignete Fußbekleidung und die übergroße Belastung durch den Tornister haben dazu beigetragen, die ohnehin staunenswerthe Energie der Distanzgängerinnen zu brechen. Bei der Stille, mit der sie das ganze Unternehmen ins Werk gesetzt hatten, haben sie

allerdings auch Anspruch darauf, daß ihr Mißerfolg nicht allzu laut besprochen werde.

Stärke Dein Nervensystem

Mit jod. Beruhigungsmitteln und Opium kannst Du das nicht thun. Diese Wirkstoffe machen die Nerven nicht stark, und da sie das nicht thun, erfüllen sie auch nicht ihren Zweck, das Nervensystem zu stärken. Während bei extremen Fällen — und nur bei solchen — von nervöser Ueberreizung solche Drogen am Platze sein mögen, so ist ihr häufiger Gebrauch für den zarten Organismus, auf den sie wirken, leicht schädlich, und dies um so mehr, da die betreffende Dosis stetig vermehrt werden muß, um die gewünschte Wirkung hervorzubringen. Solfetter's Magenbitter ist das beste Substitut für solche schädliche Drogen. Es beruhigt die Nerven, indem es sie erfrischt, stimulirt und stärkt. Der Zusammenhang zwischen Schwäche des Nervensystems u. der Verdauungsorgane ist nachgewiesen. In dem das Bitters einen wohlthätigen Einfluß auf die Verdauungs- und Assimilationsfähigkeit des Körpers übt, durchbringt es das ganze System mit neuer Spannkraft von welcher ein gut Theil den Nerven zugute kommt. Auch gebraucht man das Bitters bei Malaria, Verstopfung, Gallenbeschwerden und Nervenleiden.

— Wenn Sie eine Nähmaschine mün- schen, die eine Lebenszeit überdauert, und die alle Arbeiten ohne Vorzüge (Reihen) verrichtet, sowohl Spigen als auch Leder näht ohne Veränderung des Stiches oder der Federspannung, eine die nicht das Garn zerreißt, Stiche aus- läßt oder veränderlich arbeitet, eine größere Menge, sowie mehr verschiede- artige Arbeiten verrichtet, die alle an- deren Maschinen zusammengekommen, eine die leicht und geräuschlos läuft, dann kaufen Sie die „Davis Nähma- schine mit senkrechter Zwirn-Leitung.“ Es ist dies die einzige, welche alle die obengenannten Punkte in sich vereinigt. Geben Sie uns Gelegenheit und wir werden alle diese Behauptungen beweisen. Es wird Ihnen lohnen, die Davis zu probiren. Versäumen Sie nicht, dies zu thun. Die Davis hat nicht Zeh- nstellige. Wir placiren die neue hochgarige Davis in den Markt, mit der festen Ueberzeugung, daß dieselbe vollkommener, denn irgend eine andere dem Publikum je offerirte Maschine Alles in sich vereinigt, was von einer Fa- milien-Nähmaschine verlangt werden kann. Die folgenden Extrathelle und Apparate werden mit jeder Maschine geliefert: fünf Säumer, Uffennäher, Stepper, Stellapparat, Seifennäher, Schraube zum Uffennähapparat, Schraube zum Stellapparat, Delfanne (gefüllt), zwei Schraubenzieher, sechs Spulen, zwölf Nadeln, Zwirnabstreiner, Krause, Faltenleg- und Bindeap- parat, sowie ein vollständiges, illustri- tes Lehrbuch, mit welchem der Gebrauch der Maschine für alle möglichen Arbeit- sarten leicht verstanden und gelernt werden kann ohne die Beihülfe eines Lehrers. Für Fabrikanten, Schneider, Kleidermacher u. s. w., halten wir auf Lager eine große Anzahl von Zubehör, nothwendig für die vielen speziellen Ar- ten von Arbeit, die jetzt verlangt wer- den. Diese Apparate bringen die Noth- wendigkeit des Vornähens (Annehmens) ganz in Wegfall, wodurch die Arbeit um Fabrikationskosten bedeutend ver- ringert und wehr perfekte Arbeit erzielt wird. Für weitere Information wende man sich an Voelcker Bros. 43 1/2

— Ich kenne einen alten Soldaten, welcher an chronischer Diarrhoe litt und vollkommen durch „Chamberlain's Colic, Cholera & Diarrhoea Remedy“ geheilt wurde, sagt Edward Stumpff ein prominentester Apotheker in Minneapolis, Minn. Ich habe diese Medizin seit 7 Jahren verkauft und halte sie für die beste gegen alle Verdauungsbeschwerde. 25 und 50cts die Flasche bei
H. V. Schumann.

Bunderbare Resultate.

Ein Brief des Pastors J. Sundermann in Diamondale Mich. entnehmen wir folgende Stelle: Ich nehme keine Anstand, Dr. King's New Discovery zu empfehlen, da die Resultate gerade wunderbar waren, während meine Frau krank lag. Als ich Pastor der Baptisten Kirche in Rives Junction war, litt sie an der Grippe. Schreckliche Husten- anfälle dauerten ohne Unterbrechung stundenlang und es schien, daß sie dieselben nicht überleben würde. Ein Freund empfahl Dr. King's New Discovery; es half rasch und gründlich. Probirflasche frei in Voelcker's Apotheke. Gewöhnlicher Preis 50 Cents und \$1.00.

— New York 29 August. Die Ab- dung eines Morgenblattes daß Frau W. A. Vanderbilt im Begriff stehe um Scheidung von ihrem Gatten nachzufu- chen war angeblich in Kreisen welche mit den Vanderbilt'schen Familienverhält- nissen näher vertraut sind kein Erschau- nen erregt. Man mußte längst daß die beiden Eheleute seit zwei Jahren nicht glücklich mit einander lebten und die Krisis scheint unmittelbar nach den Ren- nen um den Grand Prix in Paris das am 17. Juni stattfand eingetreten zu sein. Vanderbilt soll nach dem Bericht des Commercial Advertiser bei den Rennen 40000 Francs gewonnen haben. Unmittelbar nachher wurde er einer schö- nen Dame Namens Nellie Neufretter vorgestellt die ihn so sehr bezauberte daß er ihr ohne Weiteres die 40000 Francs schenkte. Außerdem soll er ihr in Paris ein Haus eigentlicht und sie mit allem erdenklichen Luxus umgeben haben und zwar so offen und aller Welt daß die ganze amerikanische Gentry in Paris Anstoß daran nahm. Die Dienerschaft der Neufretter soll sogar die Vanderbilt'sche Livree getragen haben. Natür- lich kam der Klatsch auch zu Ohren der Frau Vanderbilt und der Bruch war fertig. Uebrigens soll das Paar schon seit dem Frühjahr getrennt gelebt ha- ben. Frau Vanderbilt stammt aus ei- ner angesehenen südlichen Familie und ist in Mobile zu Hause.

Wittendorfs Garten

neben dem Courthouse. Der schönste Platz, der angenehme Aufenthalt in der Stadt. In der Wirtschaft findet man alle feinen Getränke, die besten preiswürdigsten Cigarren, billige und feine Rauch- und Kautabade. Stets feilerfrisches Lagerbier an Zapf. Billard und Pool Tische. Vorzügliche Küche, in der zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen auf's Schmackhafteste nach Wunsch der Gäste zubereitet werden.

— Wenn Sie eine Nähmaschine mün- schen, die eine Lebenszeit überdauert, und die alle Arbeiten ohne Vorzüge (Reihen) verrichtet, sowohl Spigen als auch Leder näht ohne Veränderung des Stiches oder der Federspannung, eine die nicht das Garn zerreißt, Stiche aus- läßt oder veränderlich arbeitet, eine größere Menge, sowie mehr verschiede- artige Arbeiten verrichtet, die alle an- deren Maschinen zusammengekommen, eine die leicht und geräuschlos läuft, dann kaufen Sie die „Davis Nähma- schine mit senkrechter Zwirn-Leitung.“ Es ist dies die einzige, welche alle die obengenannten Punkte in sich vereinigt. Geben Sie uns Gelegenheit und wir werden alle diese Behauptungen beweisen. Es wird Ihnen lohnen, die Davis zu probiren. Versäumen Sie nicht, dies zu thun. Die Davis hat nicht Zeh- nstellige. Wir placiren die neue hochgarige Davis in den Markt, mit der festen Ueberzeugung, daß dieselbe vollkommener, denn irgend eine andere dem Publikum je offerirte Maschine Alles in sich vereinigt, was von einer Fa- milien-Nähmaschine verlangt werden kann. Die folgenden Extrathelle und Apparate werden mit jeder Maschine geliefert: fünf Säumer, Uffennäher, Stepper, Stellapparat, Seifennäher, Schraube zum Uffennähapparat, Schraube zum Stellapparat, Delfanne (gefüllt), zwei Schraubenzieher, sechs Spulen, zwölf Nadeln, Zwirnabstreiner, Krause, Faltenleg- und Bindeap- parat, sowie ein vollständiges, illustri- tes Lehrbuch, mit welchem der Gebrauch der Maschine für alle möglichen Arbeit- sarten leicht verstanden und gelernt werden kann ohne die Beihülfe eines Lehrers. Für Fabrikanten, Schneider, Kleidermacher u. s. w., halten wir auf Lager eine große Anzahl von Zubehör, nothwendig für die vielen speziellen Ar- ten von Arbeit, die jetzt verlangt wer- den. Diese Apparate bringen die Noth- wendigkeit des Vornähens (Annehmens) ganz in Wegfall, wodurch die Arbeit um Fabrikationskosten bedeutend ver- ringert und wehr perfekte Arbeit erzielt wird. Für weitere Information wende man sich an Voelcker Bros. 43 1/2

— Wenn Sie eine Nähmaschine mün- schen, die eine Lebenszeit überdauert, und die alle Arbeiten ohne Vorzüge (Reihen) verrichtet, sowohl Spigen als auch Leder näht ohne Veränderung des Stiches oder der Federspannung, eine die nicht das Garn zerreißt, Stiche aus- läßt oder veränderlich arbeitet, eine größere Menge, sowie mehr verschiede- artige Arbeiten verrichtet, die alle an- deren Maschinen zusammengekommen, eine die leicht und geräuschlos läuft, dann kaufen Sie die „Davis Nähma- schine mit senkrechter Zwirn-Leitung.“ Es ist dies die einzige, welche alle die obengenannten Punkte in sich vereinigt. Geben Sie uns Gelegenheit und wir werden alle diese Behauptungen beweisen. Es wird Ihnen lohnen, die Davis zu probiren. Versäumen Sie nicht, dies zu thun. Die Davis hat nicht Zeh- nstellige. Wir placiren die neue hochgarige Davis in den Markt, mit der festen Ueberzeugung, daß dieselbe vollkommener, denn irgend eine andere dem Publikum je offerirte Maschine Alles in sich vereinigt, was von einer Fa- milien-Nähmaschine verlangt werden kann. Die folgenden Extrathelle und Apparate werden mit jeder Maschine geliefert: fünf Säumer, Uffennäher, Stepper, Stellapparat, Seifennäher, Schraube zum Uffennähapparat, Schraube zum Stellapparat, Delfanne (gefüllt), zwei Schraubenzieher, sechs Spulen, zwölf Nadeln, Zwirnabstreiner, Krause, Faltenleg- und Bindeap- parat, sowie ein vollständiges, illustri- tes Lehrbuch, mit welchem der Gebrauch der Maschine für alle möglichen Arbeit- sarten leicht verstanden und gelernt werden kann ohne die Beihülfe eines Lehrers. Für Fabrikanten, Schneider, Kleidermacher u. s. w., halten wir auf Lager eine große Anzahl von Zubehör, nothwendig für die vielen speziellen Ar- ten von Arbeit, die jetzt verlangt wer- den. Diese Apparate bringen die Noth- wendigkeit des Vornähens (Annehmens) ganz in Wegfall, wodurch die Arbeit um Fabrikationskosten bedeutend ver- ringert und wehr perfekte Arbeit erzielt wird. Für weitere Information wende man sich an Voelcker Bros. 43 1/2

— Wenn Sie eine Nähmaschine mün- schen, die eine Lebenszeit überdauert, und die alle Arbeiten ohne Vorzüge (Reihen) verrichtet, sowohl Spigen als auch Leder näht ohne Veränderung des Stiches oder der Federspannung, eine die nicht das Garn zerreißt, Stiche aus- läßt oder veränderlich arbeitet, eine größere Menge, sowie mehr verschiede- artige Arbeiten verrichtet, die alle an- deren Maschinen zusammengekommen, eine die leicht und geräuschlos läuft, dann kaufen Sie die „Davis Nähma- schine mit senkrechter Zwirn-Leitung.“ Es ist dies die einzige, welche alle die obengenannten Punkte in sich vereinigt. Geben Sie uns Gelegenheit und wir werden alle diese Behauptungen beweisen. Es wird Ihnen lohnen, die Davis zu probiren. Versäumen Sie nicht, dies zu thun. Die Davis hat nicht Zeh- nstellige. Wir placiren die neue hochgarige Davis in den Markt, mit der festen Ueberzeugung, daß dieselbe vollkommener, denn irgend eine andere dem Publikum je offerirte Maschine Alles in sich vereinigt, was von einer Fa- milien-Nähmaschine verlangt werden kann. Die folgenden Extrathelle und Apparate werden mit jeder Maschine geliefert: fünf Säumer, Uffennäher, Stepper, Stellapparat, Seifennäher, Schraube zum Uffennähapparat, Schraube zum Stellapparat, Delfanne (gefüllt), zwei Schraubenzieher, sechs Spulen, zwölf Nadeln, Zwirnabstreiner, Krause, Faltenleg- und Bindeap- parat, sowie ein vollständiges, illustri- tes Lehrbuch, mit welchem der Gebrauch der Maschine für alle möglichen Arbeit- sarten leicht verstanden und gelernt werden kann ohne die Beihülfe eines Lehrers. Für Fabrikanten, Schneider, Kleidermacher u. s. w., halten wir auf Lager eine große Anzahl von Zubehör, nothwendig für die vielen speziellen Ar- ten von Arbeit, die jetzt verlangt wer- den. Diese Apparate bringen die Noth- wendigkeit des Vornähens (Annehmens) ganz in Wegfall, wodurch die Arbeit um Fabrikationskosten bedeutend ver- ringert und wehr perfekte Arbeit erzielt wird. Für weitere Information wende man sich an Voelcker Bros. 43 1/2

— Wenn Sie eine Nähmaschine mün- schen, die eine Lebenszeit überdauert, und die alle Arbeiten ohne Vorzüge (Reihen) verrichtet, sowohl Spigen als auch Leder näht ohne Veränderung des Stiches oder der Federspannung, eine die nicht das Garn zerreißt, Stiche aus- läßt oder veränderlich arbeitet, eine größere Menge, sowie mehr verschiede- artige Arbeiten verrichtet, die alle an- deren Maschinen zusammengekommen, eine die leicht und geräuschlos läuft, dann kaufen Sie die „Davis Nähma- schine mit senkrechter Zwirn-Leitung.“ Es ist dies die einzige, welche alle die obengenannten Punkte in sich vereinigt. Geben Sie uns Gelegenheit und wir werden alle diese Behauptungen beweisen. Es wird Ihnen lohnen, die Davis zu probiren. Versäumen Sie nicht, dies zu thun. Die Davis hat nicht Zeh- nstellige. Wir placiren die neue hochgarige Davis in den Markt, mit der festen Ueberzeugung, daß dieselbe vollkommener, denn irgend eine andere dem Publikum je offerirte Maschine Alles in sich vereinigt, was von einer Fa- milien-Nähmaschine verlangt werden kann. Die folgenden Extrathelle und Apparate werden mit jeder Maschine geliefert: fünf Säumer, Uffennäher, Stepper, Stellapparat, Seifennäher, Schraube zum Uffennähapparat, Schraube zum Stellapparat, Delfanne (gefüllt), zwei Schraubenzieher, sechs Spulen, zwölf Nadeln, Zwirnabstreiner, Krause, Faltenleg- und Bindeap- parat, sowie ein vollständiges, illustri- tes Lehrbuch, mit welchem der Gebrauch der Maschine für alle möglichen Arbeit- sarten leicht verstanden und gelernt werden kann ohne die Beihülfe eines Lehrers. Für Fabrikanten, Schneider, Kleidermacher u. s. w., halten wir auf Lager eine große Anzahl von Zubehör, nothwendig für die vielen speziellen Ar- ten von Arbeit, die jetzt verlangt wer- den. Diese Apparate bringen die Noth- wendigkeit des Vornähens (Annehmens) ganz in Wegfall, wodurch die Arbeit um Fabrikationskosten bedeutend ver- ringert und wehr perfekte Arbeit erzielt wird. Für weitere Information wende man sich an Voelcker Bros. 43 1/2

— Wenn Sie eine Nähmaschine mün- schen, die eine Lebenszeit überdauert, und die alle Arbeiten ohne Vorzüge (Reihen) verrichtet, sowohl Spigen als auch Leder näht ohne Veränderung des Stiches oder der Federspannung, eine die nicht das Garn zerreißt, Stiche aus- läßt oder veränderlich arbeitet, eine größere Menge, sowie mehr verschiede- artige Arbeiten verrichtet, die alle an- deren Maschinen zusammengekommen, eine die leicht und geräuschlos läuft, dann kaufen Sie die „Davis Nähma- schine mit senkrechter Zwirn-Leitung.“ Es ist dies die einzige, welche alle die obengenannten Punkte in sich vereinigt. Geben Sie uns Gelegenheit und wir werden alle diese Behauptungen beweisen. Es wird Ihnen lohnen, die Davis zu probiren. Versäumen Sie nicht, dies zu thun. Die Davis hat nicht Zeh- nstellige. Wir placiren die neue hochgarige Davis in den Markt, mit der festen Ueberzeugung, daß dieselbe vollkommener, denn irgend eine andere dem Publikum je offerirte Maschine Alles in sich vereinigt, was von einer Fa- milien-Nähmaschine verlangt werden kann. Die folgenden Extrathelle und Apparate werden mit jeder Maschine geliefert: fünf Säumer, Uffennäher, Stepper, Stellapparat, Seifennäher, Schraube zum Uffennähapparat, Schraube zum Stellapparat, Delfanne (gefüllt), zwei Schraubenzieher, sechs Spulen, zwölf Nadeln, Zwirnabstreiner, Krause, Faltenleg- und Bindeap- parat, sowie ein vollständiges, illustri- tes Lehrbuch, mit welchem der Gebrauch der Maschine für alle möglichen Arbeit- sarten leicht verstanden und gelernt werden kann ohne die Beihülfe eines Lehrers. Für Fabrikanten, Schneider, Kleidermacher u. s. w., halten wir auf Lager eine große Anzahl von Zubehör, nothwendig für die vielen speziellen Ar- ten von Arbeit, die jetzt verlangt wer- den. Diese Apparate bringen die Noth- wendigkeit des Vornähens (Annehmens) ganz in Wegfall, wodurch die Arbeit um Fabrikationskosten bedeutend ver- ringert und wehr perfekte Arbeit erzielt wird. Für weitere Information wende man sich an Voelcker Bros. 43 1/2

— Wenn Sie eine Nähmaschine mün- schen, die eine Lebenszeit überdauert, und die alle Arbeiten ohne Vorzüge (Reihen) verrichtet, sowohl Spigen als auch Leder näht ohne Veränderung des Stiches oder der Federspannung, eine die nicht das Garn zerreißt, Stiche aus- läßt oder veränderlich arbeitet, eine größere Menge, sowie mehr verschiede- artige Arbeiten verrichtet, die alle an- deren Maschinen zusammengekommen, eine die leicht und geräuschlos läuft, dann kaufen Sie die „Davis Nähma- schine mit senkrechter Zwirn-Leitung.“ Es ist dies die einzige, welche alle die obengenannten Punkte in sich vereinigt. Geben Sie uns Gelegenheit und wir werden alle diese Behauptungen beweisen. Es wird Ihnen lohnen, die Davis zu probiren. Versäumen Sie nicht, dies zu thun. Die Davis hat nicht Zeh- nstellige. Wir placiren die neue hochgarige Davis in den Markt, mit der festen Ueberzeugung, daß dieselbe vollkommener, denn irgend eine andere dem Publikum je offerirte Maschine Alles in sich vereinigt, was von einer Fa- milien-Nähmaschine verlangt werden kann. Die folgenden Extrathelle und Apparate werden mit jeder Maschine geliefert: fünf Säumer, Uffennäher, Stepper, Stellapparat, Seifennäher, Schraube zum Uffennähapparat, Schraube zum Stellapparat, Delfanne (gefüllt), zwei Schraubenzieher, sechs Spulen, zwölf Nadeln, Zwirnabstreiner, Krause, Faltenleg- und Bindeap- parat, sowie ein vollständiges, illustri- tes Lehrbuch, mit welchem der Gebrauch der Maschine für alle möglichen Arbeit- sarten leicht verstanden und gelernt werden kann ohne die Beihülfe eines Lehrers. Für Fabrikanten, Schneider, Kleidermacher u. s. w., halten wir auf Lager eine große Anzahl von Zubehör, nothwendig für die vielen speziellen Ar- ten von Arbeit, die jetzt verlangt wer- den. Diese Apparate bringen die Noth- wendigkeit des Vornähens (Annehmens) ganz in Wegfall, wodurch die Arbeit um Fabrikationskosten bedeutend ver- ringert und wehr perfekte Arbeit erzielt wird. Für weitere Information wende man sich an Voelcker Bros. 43 1/2

— Wenn Sie eine Nähmaschine mün- schen, die eine Lebenszeit überdauert, und die alle Arbeiten ohne Vorzüge (Reihen) verrichtet, sowohl Spigen als auch Leder näht ohne Veränderung des Stiches oder der Federspannung, eine die nicht das Garn zerreißt, Stiche aus- läßt oder veränderlich arbeitet, eine größere Menge, sowie mehr verschiede- artige Arbeiten verrichtet, die alle an- deren Maschinen zusammengekommen, eine die leicht und geräuschlos läuft, dann kaufen Sie die „Davis Nähma- schine mit senkrechter Zwirn-Leitung.“ Es ist dies die einzige, welche alle die obengenannten Punkte in sich vereinigt. Geben Sie uns Gelegenheit und wir werden alle diese Behauptungen beweisen. Es wird Ihnen lohnen, die Davis zu probiren. Versäumen Sie nicht, dies zu thun. Die Davis hat nicht Zeh- nstellige. Wir placiren die neue hochgarige Davis in den Markt, mit der festen Ueberzeugung, daß dieselbe vollkommener, denn irgend eine andere dem Publikum je offerirte Maschine Alles in sich vereinigt, was von einer Fa- milien-Nähmaschine verlangt werden kann. Die folgenden Extrathelle und Apparate werden mit jeder Maschine geliefert: fünf Säumer, Uffennäher, Stepper, Stellapparat, Seifennäher, Schraube zum Uffennähapparat, Schraube zum Stellapparat, Delfanne (gefüllt), zwei Schraubenzieher, sechs Spulen, zwölf Nadeln, Zwirnabstreiner, Krause, Faltenleg- und Bindeap- parat, sowie ein vollständiges, illustri- tes Lehrbuch, mit welchem der Gebrauch der Maschine für alle möglichen Arbeit- sarten leicht verstanden und gelernt werden kann ohne die Beihülfe eines Lehrers. Für Fabrikanten, Schneider, Kleidermacher u. s. w., halten wir auf Lager eine große Anzahl von Zubehör, nothwendig für die vielen speziellen Ar- ten von Arbeit, die jetzt verlangt wer- den. Diese Apparate bringen die Noth- wendigkeit des Vornähens (Annehmens) ganz in Wegfall, wodurch die Arbeit um Fabrikationskosten bedeutend ver- ringert und wehr perfekte Arbeit erzielt wird. Für weitere Information wende man sich an Voelcker Bros. 43 1/2

— Wenn Sie eine Nähmaschine mün- schen, die eine Lebenszeit überdauert, und die alle Arbeiten ohne Vorzüge (Reihen) verrichtet, sowohl Spigen als auch Leder näht ohne Veränderung des Stiches oder der Federspannung, eine die nicht das Garn zerreißt, Stiche aus- läßt oder veränderlich arbeitet, eine größere Menge, sowie mehr verschiede- artige Arbeiten verrichtet, die alle an- deren Maschinen zusammengekommen, eine die leicht und geräuschlos läuft, dann kaufen Sie die „Davis Nähma- schine mit senkrechter Zwirn-Leitung.“ Es ist dies die einzige, welche alle die obengenannten Punkte in sich vereinigt. Geben Sie uns Gelegenheit und wir werden alle diese Behauptungen beweisen. Es wird Ihnen lohnen, die Davis zu probiren. Versäumen Sie nicht, dies zu thun. Die Davis hat nicht Zeh- nstellige. Wir placiren die neue hochgarige Davis in den Markt, mit der festen Ueberzeugung, daß dieselbe vollkommener, denn irgend eine andere dem Publikum je offerirte Maschine Alles in sich vereinigt, was von einer Fa- milien-Nähmaschine verlangt werden kann. Die folgenden Extrathelle und Apparate werden mit jeder Maschine geliefert: fünf Säumer, Uffennäher, Stepper, Stellapparat, Seifennäher, Schraube zum Uffennähapparat, Schraube zum Stellapparat, Delfanne (gefüllt), zwei Schraubenzieher, sechs Spulen, zwölf Nadeln, Zwirnabstreiner, Krause, Faltenleg- und Bindeap- parat, sowie ein vollständiges, illustri- tes Lehrbuch, mit welchem der Gebrauch der Maschine für alle möglichen Arbeit- sarten leicht verstanden und gelernt werden kann ohne die Beihülfe eines Lehrers. Für Fabrikanten, Schneider, Kleidermacher u. s. w., halten wir auf Lager eine große Anzahl von Zubehör, nothwendig für die vielen speziellen Ar- ten von Arbeit, die jetzt verlangt wer- den. Diese Apparate bringen die Noth- wendigkeit des Vornähens (Annehmens) ganz in Wegfall, wodurch die Arbeit um Fabrikationskosten bedeutend ver- ringert und wehr perfekte Arbeit erzielt wird. Für weitere Information wende man sich an Voelcker Bros. 43 1/2

— Wenn Sie eine Nähmaschine mün- schen, die eine Lebenszeit überdauert, und die alle Arbeiten ohne Vorzüge (Reihen) verrichtet, sowohl Spigen als auch Leder näht ohne Veränderung des Stiches oder der Federspannung, eine die nicht das Garn zerreißt, Stiche aus- läßt oder veränderlich arbeitet, eine größere Menge, sowie mehr verschiede- artige Arbeiten verrichtet, die alle an- deren Maschinen zusammengekommen, eine die leicht und geräuschlos läuft, dann kaufen Sie die „Davis Nähma- schine mit senkrechter Zwirn-Leitung.“ Es ist dies die einzige, welche alle die obengenannten Punkte in sich vereinigt. Geben Sie uns Gelegenheit und wir werden alle diese Behauptungen beweisen. Es wird Ihnen lohnen, die Davis zu probiren. Versäumen Sie nicht, dies zu thun. Die Davis hat nicht Zeh- nstellige. Wir placiren die neue hochgarige Davis in den Markt, mit der festen Ueberzeugung, daß dieselbe vollkommener, denn irgend eine andere dem Publikum je offerirte Maschine Alles in sich vereinigt, was von einer Fa- milien-Nähmaschine verlangt werden kann. Die folgenden Extrathelle und Apparate werden mit jeder Maschine geliefert: fünf Säumer, Uffennäher, Stepper, Stellapparat, Seifennäher, Schraube zum Uffennähapparat, Schraube zum Stellapparat, Delfanne (gefüllt), zwei Schraubenzieher, sechs Spulen, zwölf Nadeln, Zwirnabstreiner, Krause, Faltenleg- und Bindeap- parat, sowie ein vollständiges, illustri- tes Lehrbuch, mit welchem der Gebrauch der Maschine für alle möglichen Arbeit- sarten leicht verstanden und gelernt werden kann ohne die Beihülfe eines Lehrers. Für Fabrikanten, Schneider, Kleidermacher u. s. w., halten wir auf Lager eine große Anzahl von Zubehör, nothwendig für die vielen speziellen Ar- ten von Arbeit, die jetzt verlangt wer- den. Diese Apparate bringen die Noth- wendigkeit des Vornähens (Annehmens) ganz in Wegfall, wodurch die Arbeit um Fabrikationskosten bedeutend ver- ringert und wehr perfekte Arbeit erzielt wird. Für weitere Information wende man sich an Voelcker Bros. 43 1/2

— Wenn Sie eine Nähmaschine mün- schen, die eine Lebenszeit überdauert, und die alle Arbeiten ohne Vorzüge (Reihen) verrichtet, sowohl Spigen als auch Leder näht ohne Veränderung des Stiches oder der Federspannung, eine die nicht das Garn zerreißt, Stiche aus- läßt oder veränderlich arbeitet, eine größere Menge, sowie mehr verschiede- artige Arbeiten verrichtet, die alle an- deren Maschinen zusammengekommen, eine die leicht und geräuschlos läuft, dann kaufen Sie die „Davis Nähma- schine mit senkrechter Zwirn-Leitung.“ Es ist dies die einzige, welche alle die obengenannten Punkte in sich vereinigt. Geben Sie uns Gelegenheit und wir werden alle diese Behauptungen beweisen. Es wird Ihnen lohnen, die Davis zu probiren. Versäumen Sie nicht, dies zu thun. Die Davis hat nicht Zeh- nstellige. Wir placiren die neue hochgarige Davis in den Markt, mit der festen Ueberzeugung, daß dieselbe vollkommener, denn irgend eine andere dem Publikum je offerirte Maschine Alles in sich vereinigt, was von einer Fa- milien-Nähmaschine verlangt werden kann. Die folgenden Extrathelle und Apparate werden mit jeder Maschine geliefert: fünf Säumer, Uffennäher, Stepper, Stellapparat, Seifennäher, Schraube zum Uffennähapparat, Schraube zum Stellapparat, Delfanne (gefüllt), zwei Schraubenzieher, sechs Spulen, zwölf Nadeln, Zwirnabstreiner, Krause, Faltenleg- und Bindeap- parat, sowie ein vollständiges, illustri- tes Lehrbuch, mit welchem der Gebrauch der Maschine für alle möglichen Arbeit- sarten leicht verstanden und gelernt werden kann ohne die Beihülfe eines Lehrers. Für Fabrikanten, Schneider, Kleidermacher u. s. w., halten wir auf Lager eine große Anzahl von Zubehör, nothwendig für die vielen speziellen Ar- ten von Arbeit, die jetzt verlangt wer- den. Diese Apparate bringen die Noth- wendigkeit des Vornähens (Annehmens) ganz in Wegfall, wodurch die Arbeit um Fabrikationskosten bedeutend ver- ringert und wehr perfekte Arbeit erzielt wird. Für weitere Information wende man sich an Voelcker Bros. 43 1/2

— Wenn Sie eine Nähmaschine mün- schen, die eine Lebenszeit überdauert, und die alle Arbeiten ohne Vorzüge (Reihen) verrichtet, sowohl Spigen als auch Leder näht ohne Veränderung des Stiches oder der Federspannung, eine die nicht das Garn zerreißt, Stiche aus- läßt oder veränderlich arbeitet, eine größere Menge, sowie mehr verschiede- artige Arbeiten verrichtet, die alle an- deren Maschinen zusammengekommen, eine die leicht und geräuschlos läuft, dann kaufen Sie die „Davis Nähma- schine mit senkrechter Zwirn-Leitung.“ Es ist dies die einzige, welche alle die obengenannten Punkte in sich vereinigt. Geben Sie uns Gelegenheit und wir werden alle diese Behauptungen beweisen. Es wird Ihnen lohnen, die Davis zu probiren. Versäumen Sie nicht, dies zu thun. Die Davis hat nicht Zeh- nstellige. Wir placiren die neue hochgarige Davis in den Markt, mit der festen Ueberzeugung, daß dieselbe vollkommener, denn irgend eine andere dem Publikum je offerirte Maschine Alles in sich vereinigt, was von einer Fa- milien-Nähmaschine verlangt werden kann. Die folgenden Extrathelle und Apparate werden mit jeder Maschine geliefert: fünf Säumer, Uffennäher, Stepper, Stellapparat, Seifennäher, Schraube zum Uffennähapparat, Schraube zum Stellapparat, Delfanne (gefüllt), zwei Schraubenzieher, sechs Spulen, zwölf Nadeln, Zwirnabstreiner, Krause, Faltenleg- und Bindeap- parat, sowie ein vollständiges, illustri- tes Lehrbuch, mit welchem der Gebrauch der Maschine für alle möglichen Arbeit- sarten leicht verstanden und gelernt werden kann ohne die Beihülfe eines Lehrers. Für Fabrikanten, Schneider, Kleidermacher u. s. w., halten wir auf Lager eine große Anzahl von Zubehör, nothwendig für die vielen speziellen Ar- ten von Arbeit, die jetzt verlangt wer- den. Diese Apparate bringen die Noth- wendigkeit des Vornähens (Annehmens) ganz in Wegfall, wodurch die Arbeit um Fabrikationskosten bedeutend ver- ringert und wehr perfekte Arbeit erzielt wird. Für weitere Information wende man sich an Voelcker Bros. 43 1/2

— Wenn Sie eine Nähmaschine mün- schen, die eine Lebenszeit überdauert, und die alle Arbeiten ohne Vorzüge (Reihen) verrichtet, sowohl Spigen als auch Leder näht ohne Veränderung des Stiches oder der Federspannung, eine die nicht das Garn zerreißt, Stiche aus- läßt oder veränderlich arbeitet, eine größere Menge, sowie mehr verschiede- artige Arbeiten verrichtet, die alle an- deren Maschinen zusammengekommen, eine die leicht und geräuschlos läuft, dann kaufen Sie die „Davis Nähma- schine mit senkrechter Zwirn-Leitung.“ Es ist dies die einzige, welche alle die obengenannten Punkte in sich vereinigt. Geben Sie uns Gelegenheit und wir werden alle diese Behauptungen beweisen. Es wird Ihnen lohnen, die Davis zu probiren. Versäumen Sie nicht, dies zu thun. Die Davis hat nicht Zeh- nstellige. Wir placiren die neue hochgarige Davis in den Markt, mit der festen Ueberzeugung, daß dieselbe vollkommener, denn irgend eine andere dem Publikum je offerirte Maschine Alles in sich vereinigt, was von einer Fa- milien-Nähmaschine verlangt werden kann. Die folgenden Extrathelle und Apparate werden mit jeder Maschine geliefert: fünf Säumer, Uffennäher, Stepper, Stellapparat, Seifennäher, Schraube zum Uffennähapparat, Schraube zum Stellapparat, Delfanne (gefüllt), zwei Schraubenzieher, sechs Spulen, zwölf Nadeln, Zwirnabstreiner, Krause, Faltenleg- und Bindeap- parat, sowie ein vollständiges, illustri- tes Lehrbuch, mit welchem der Gebrauch der Maschine für alle möglichen Arbeit- sarten leicht verstanden und gelernt werden kann ohne die Beihülfe eines Lehrers. Für Fabrikanten, Schneider, Kleidermacher u. s. w., halten wir auf Lager eine große Anzahl von Zubehör, nothwendig für die vielen speziellen Ar- ten von Arbeit, die jetzt verlangt wer- den. Diese Apparate bringen die Noth- wendigkeit des Vornähens (Annehmens) ganz in Wegfall, wodurch die Arbeit um Fabrikationskosten bedeutend ver- ringert und wehr perfekte Arbeit erzielt wird. Für weitere Information wende man sich an Voelcker Bros. 43 1/2

— Wenn Sie eine Nähmaschine mün- schen, die eine Lebenszeit überdauert, und die alle Arbeiten ohne Vorzüge (Reihen) verrichtet, sowohl Spigen als auch Leder näht ohne Veränderung des Stiches oder der Federspannung, eine die nicht das Garn zerreißt, Stiche aus- läßt oder veränderlich arbeitet, eine größere Menge, sowie mehr verschiede- artige Arbeiten verrichtet, die alle an- deren Maschinen zusammengekommen, eine die leicht und geräuschlos läuft, dann kaufen Sie die „Davis Nähma- schine mit senkrechter Zwirn-Leitung.“ Es ist dies die einzige, welche alle die obengenannten Punkte in sich vereinigt. Geben Sie uns Gelegenheit und wir werden alle diese Behauptungen beweisen. Es wird Ihnen lohnen, die Davis zu probiren. Versäumen Sie nicht, dies zu thun. Die Davis hat nicht Zeh- nstellige. Wir placiren die neue hochgarige Davis in den Markt, mit der festen Ueberzeugung, daß dieselbe vollkommener, denn irgend eine andere dem Publikum je offerirte Maschine Alles in sich vereinigt, was von einer Fa- milien-Nähmaschine verlangt werden kann. Die folgenden Extrathelle und Apparate werden mit jeder Maschine geliefert: fünf Säumer, Uffennäher, Stepper, Stellapparat, Seifennäher, Schraube zum Uffennähapparat, Schraube zum Stellapparat, Delfanne (gefüllt), zwei Schraubenzieher, sechs Spulen, zwölf Nadeln, Zwirnabstreiner, Krause, Faltenleg- und Bindeap- parat, sowie ein vollständiges, illustri- tes Lehrbuch, mit welchem der Gebrauch der Maschine für alle möglichen Arbeit- sarten leicht verstanden und gelernt werden kann ohne die Beihülfe eines Lehrers. Für Fabrikanten, Schneider, Kleidermacher u. s. w., halten wir auf Lager eine große Anzahl von Zubehör, nothwendig für die vielen speziellen Ar- ten von Arbeit, die jetzt verlangt wer- den. Diese Apparate bringen die Noth- wendigkeit des Vornähens (Annehmens) ganz in Wegfall, wodurch die Arbeit um Fabrikationskosten bedeutend ver- ringert und wehr perfekte Arbeit erzielt wird. Für weitere Information wende man sich an Voelcker Bros. 43 1/2

— Wenn Sie eine Nähmaschine mün- schen,

Bramigk
r Arzt,
Tegus
lle's Apotheke.

HBACHER
Tegus
iner Weisbie
Tegus.

aparillo, Ginge
ralvoher.

GEUE.
s Store.)
andh-Store

ILLETT
walt.

und umliegende

Notter
Geburtsheife
: San Antonio
eune's Weisbie
Tegus

and Dallas
NEWS
The Progressive
16 PAGES.

aders one-third
has heretofore
has been weekly
by any con-
United States
Newspaper.
to please every-
make itself in-
readers.
gives the news
allowing the
decide for him-
historical citizens
moral news fea-
with famous

RTMENTS
DIES,
and
EN.
increase in size
o remains the

a Year.
er with it send
correct riding coat,
happy; or through

Publishers,
DALLAS,
office order. Pa-
office or Partic-
it. It sent in
it. No consider

The Best
Waterproof
Coat
in the
WORLD!

KER
is warranted water-
hardest storm. The
correct riding coat,
of imitations. Don't
is not on it. Illustr-
it. Boston, Mass.

& CO.
Sale Stables
lupe Hotel,
Tegus

lancen und
de
für Benutzung
ungebill
eis & Co.

hmarkt!
ab Seefab
o-Strasse.

Tageszeit von
bis 6 Uhr. po
volkt

Voigt
Nachfolger.)
-Garderobe
lanwaaren
strifeln,
siefeln i f
ins Haus.

Ayer's Pillen
Ein ein zweifaches Mittel für Leber-
leiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Unver-
daulichkeit, Magenbeschwerden und
Blutarmut. Sie werden sich von
den meisten Erkrankungen durch die
Wirkung der Leber und die Gedärme kräftigen,
und die normale und regelmäßige Ver-
dauung dieser Organe herstellen. Nimm man
sie zu rechter Zeit, so thun sie dem Verdauungs-
system, Nieren und Blutsystem
Ehrent. Da sie rein pflanzlich und über-
aus sind, so sind Ayer's Pillen

Das Beliebtste
Hausmittel.
Die Leber, der Magen, der Darm und die
Nieren sind die wichtigsten Organe des
Menschen, und wenn sie nicht in
guter Verfassung sind, so wird die
gesamte Gesundheit darunter leiden.
Ayer's Pillen sind ein ausgezeichnetes
Mittel, um diese Organe zu reinigen,
und die Verdauung zu regulieren.
Sie sind rein pflanzlich und über-
aus, und werden sich von den meisten
Erkrankungen durch die Wirkung der
Leber und die Gedärme kräftigen,
und die normale und regelmäßige Ver-
dauung dieser Organe herstellen.

Ayer's Pillen
Zubereitet von
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.
In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

ST. BERNARD
Die Leber, der Magen, der Darm und die
Nieren sind die wichtigsten Organe des
Menschen, und wenn sie nicht in
guter Verfassung sind, so wird die
gesamte Gesundheit darunter leiden.
Ayer's Pillen sind ein ausgezeichnetes
Mittel, um diese Organe zu reinigen,
und die Verdauung zu regulieren.
Sie sind rein pflanzlich und über-
aus, und werden sich von den meisten
Erkrankungen durch die Wirkung der
Leber und die Gedärme kräftigen,
und die normale und regelmäßige Ver-
dauung dieser Organe herstellen.

Kräuter
Das einzige Heilmittel, welches ge-
nau auf die Tätigkeit aller dieser Organe
wirkt und das regelmäßig arbeiten lassen,
an schmerzlichen Beschwerden, somit das
Leiden an der Wurzel angreift und beseitigt,
sind die besten Mittel.

PILLEN
Ein bewährtes Leben ist eine
Gabe ohne Kinder!
Die meisten Menschen leiden unter
den Folgen der Unreinlichkeit der
Blutgefäße, welche durch die
Wirkung der Leber und die Gedärme
kräftigen, und die normale und
regelmäßige Verdauung dieser
Organe herstellen.

J. D. GUINN.
Law, Land & Collecting
AGENT.

Holzmann & Worf,
SALOON.
Neben Pfeuffer's Store.
Feinste Liqueure, Weine und
Cigarren. Stets frisches Bier
an Zapf. Pool und Billiardtisch
u. s. w. Aufmerksamste Bedienung.

F. J. Maier.
Deutscher Advokat.
Neu Braunfels, Texas.

Dr. TICHENOR'S
ANTISEPTIC
Lindert Schmerzen und heilt Wunden,
Quetschungen, Ausschläge, Brand-
wunden, Colic, Krämpfe.
Ausgezeichnet gegen Würmer, Colic
und Fußwunden bei Pferden und Eseln.
Heilt augenblicklich Schnittwunden von
Fensdrabt bei Menschen und
Tieren.
Garantirt in allen Apotheken in
Neu Braunfels. 16,6m

Goldhände.
Von Agnes Harder.
Dicht an die Fensterscheiben des ersten
Stockwerks in einem eleganten Hotel der
Hauptstadt drückt sich ein schmales Kin-
dergesicht. Die übergroßen Augen schau-
en sehnsüchtig auf den Platz da unten.
Der Vorfrühling hat ihn gestreift, und
unter seinem schlüchtigen Blick bekam der
Kleider dicke Knospen und der Hafeln-
nussstrauch, der eigentlich, gar keine Be-
achtung hatte, sich neben Tagas und
Edeltanne auf so vornehmen Standort
breit zu machen, wehte vorwiegend mit
seinen langen, gelben Röhren. Aber das
Kind sieht nicht danach. Um dieses erste
kaum wahrnehmbare Lenzeslächeln zu
verleihen muß man alt geworden sein,
und nur junge Augen behalten haben.
Bei dem Knaben jedoch ist es gerade
umgekehrt. Seine Augen sehen müde
aus, ganz anders als die des kräftigen
Jungen da unten, dem sie so sehnsüchtig
folgen.

Der hat sich vor einem Weichen auf
eine der Steinbänke gesetzt, ein Spiel
Grubdelsteine aus der Tasche gezogen
und eifrig zu spielen begonnen. Ganz
hoch wirft er die Knospe, und wenn ihn
der helle Sonnenschein blendet, daß er
sie nicht rechtzeitig auffangen kann, und
sie fallen seitab in den Hafelnstrauch,
dann streckt er die langen Arme, die so
weit aus den Ärmeln der gestickten Jacke
herauslugen, suchend aus, erhält durch
vorsichtiges Balancieren mit den Weinen
den Schwerpunkt und rettet das gefahr-
dete Spielzeug. Jedesmal freilich
schüttelt dann der Hafelnstrauch aus sei-
nen Röhren etwas Goldstaub über ihn
aus; aber das scheint ihn nicht zu
stören.

„Mutter“, sagte der Zuschauer am
am Fenster endlich langsam, „darf ich
hinunter?“
Die volle Frau mit dem breiten Ge-
sicht und der so schlecht dazu passenben
modernen Frisur sieht auf.
„Deine Schwester ist nicht da, und du
weißt, das du nicht allein draussen sein
sollst. Es könnte dir etwas zustoßen,
mein Goldjunge.“
Es liegt viel Liebe in den lezten Wor-
ten, aber augenscheinlich gilt sie mehr
der eigenen, umfangreichen Person und
der Confessschachtel, in die die kurzen
Finger wiederholt greifen, als dem
schmalhüftigen Kleinen Kerlchen.

„Ich will ja nur auf den Platz da un-
ten. Sie können mich vom Fenster aus
sehen. Bitte, darf ich?“
Die schlaftrigen Augen der Dame se-
hen auf die goldene Stuhlpfeiler in dem
prunkenden, kalten Gasthauszimmer.
„Aber nur eine halbe Stunde, Josef!
Um drei Uhr kommt der Impresario.“
Sie zieht ihm den Leberzieher an,
knüpft trotz der Wärme ein seidenes
Tuch um seinen Hals und reicht ihm die
Handschuhe.

Fast schon schleicht er die Treppe her-
unter, vorbei an der Loge des Portiers
der sich keine ehrfurchtsvoll vor dem
Kleinen beugt. Er denkt an die klang-
vollen Namen, deren hohe Träger sich
bei ihm nach den Zimmern des kleinen
Virtuosens erkundigt haben.
Schüchtern schreiet Josef über den
Platz. Es ist ihm in den lezten Jah-
ren fast fremd geworden, so unbeschützt
seine Schritte selbst setzen zu dürfen.
Eigentlich thut er das auch jetzt nicht.
Ein Magnet giebt den kleinen Füßen
die Richtung. Einige Sekunden später
steht er unter dem Hafelnnussstrauch neben
der Steinbank, auf der der Junge mit
dem Grubdelsteinen spielt. Augenscheinlich
sieht er auf die roten zerprungenen
Hände.

„Eine Weile säßt sich das Kind der
Straße diese stumme Bewunderung ge-
fallen, dann wirft er einen nicht gerade
freundschaftlichen Blick über den mit aufsal-
lender Eleganz gekleideten Knaben u. mur-
melt deutlich:
„Hieraffe!“
Josef tritt einen Schritt zurück, blut-
rot vor Scham. Als aber dem andern
der zum Zeichen seiner Verachtung in
diesem Augenblick die Steine recht hoch
geworfen hat, einer über die Bank hin-
weg in den Hafelnnussstrauch fällt, blickt
Josef sich schnell und hebt ihn an. Na-
türlich stößt er als er sich aufrichtet, hef-
tig an den Kopf des Eigentümers, der
seine Turnübung von vornhin wiederholt,
dessen Schwerpunkt aber bei der unanfan-
gen Berührung nachgiebt und ihn aus
dem laibten in das stabile Gleichgewicht
das heißt zur Erde befördert.
Josef wird noch röther und zieht sich
ängstlich noch einen Schritt weiter zurück.
Aber siehe da, der Genosse bricht plötz-
lich in ein schallendes Gelächter aus.

schüttelt sich wie ein Pudel und nimmt
mit Herablassung den Strin aus den
behangschuhten kleinen Händen.
„Bist gelb angelassen.“
Damit deutet der Junge auf den
dunklen Paleten von seinem Tuch, über
den der Hafelnnussstrauch, unparteiisch
wie die Sonne, ebenfalls eine Lage Gold-
staub gestreut hat.
„Schadet nichts“, sagte Josef tapfer.
„Bei mir sieht's feiner“, fügt jener
mit einem schlüchtigen Blick auf seine Za-
de hinzu, deren unbestimmte Farbe al-
berdings für alle Zufälligkeiten der Stra-
ße unempfindlich zu sein scheint.

Josef senkt neidisch. Dann sieht er
wieder eine Weile still den lustig tanz-
enden Steinen zu.
„Da nimm!“
Der Besizer schreiet ihm die abgegriffe-
nen Finger herablassend an's Ende der
Bank. Jögernd greift der Kleine da-
nach und versucht, sie zu umfassen. Es
geht nicht, und mit schließendem Gelächter
zeigt der andere auf seine Handfläche.
„Sieh die Futterale aus!“ Josef
schüttelt den Kopf.
„Warum nicht Fagole?“
„Weil ich Goldhände habe, die muß
ich schonen.“ Zum erstenmal klingt
auch aus Josefs Stimme ein gewisser
Stolz.

Der andere sieht ihn mit aufgerisse-
nem Mund an.
„Goldhände?“ und mit rasch wieder
gekommenen Frechheit fügt er hinzu:
„Sei' mal her. Ich werde dir nichts
abdrücken.“
Mit scheuem Blick nach dem Fenster
zieht Josef einen Handschuh ab und ent-
blößt eine lange, schmale Künstlerhand
weiß und nervös, eine Hand alt und
müde, wie seine Augen.
Sein neuer Freund grinst verständ-
nislos. Von Gold ist freilich nichts zu
sehen, ausgenommen den schmalen Keif
mit dem Stein, der in der Frühjahr-
sonne farbige Blüthe schleudert.
„Mit diesen Händen verdiene ich viele
viele Tausende“, sagte Josef stolz, den
Handschuh wieder aufstreifend.
„Wie machst du das?“

Ein geschäftskundiger Blick fliegt nach
der Schachtel mit Streichhölzchen, die
augenblicklich im Schatten unter der Bank
liegt.
„Ich spiele Klavier“, ist die einfache
Antwort.
„A und?“
„Und dann hört alles zu, und klatscht
und schreit. Die Damen winken mit
den Taschentüchern und weinen vor Freu-
de, und viele steigen auf die Stühle, bloß
um mich sehen zu können.“
„Und dann?“
„Dann mache ich einen Diener nach
dem andern. Und manchmal gebe ich
noch ein Stück zu.“
„Und dann?“
„Dann bekomme ich wunderschöne
Blumen und Confetti.“
„Und?“
„Was und? Dann sage ich nach Hau-
se und gehe schlafen.“
„Ja aber der Spaß?“
„Welcher Spaß?“
„Na wenn du Goldhände hast und so
viel Geld bringst, dann kauft du doch
auch thun, was du willst. Reisen treiben,
so lange du willst.“
„Das darf ich nicht, das giebt harte
Hände.“
„Oder mit Murren spielen.“
„Das darf ich auch nicht.“
„Ja, was thust du denn den ganzen
Tag?“
„Einige Stunden muß ich üben. Ei-
gentlich kann ich ja alles, bis auf einige
Etüden von Liszt, für den Arm, da fehlt
mir noch die Kraft. Dann muß ich mit
dem Impresario Besuche machen“ — er
richtigt sich dann plötzlich auf — „die Kö-
nigin von Spanien hat mich auf den
Schooß genommen und die Kaiserin hat
mich gefügt. Dann jahre ich spazieren,
und dann.“

„Aber der Spaß“ unterbricht ihn sein
Gefährt.
„Das ist eben der Spaß, daß ich ein
Wunderkind bin“, sagte Josef mit Leber-
zeugung. Der Andere schüttelt zwei-
felnd den Kopf.
„Darfst du nie neben der Waage her-
laufen und Gurahl schreiben?“
„Nein; aber ich habe mehr Orden wie
mancher General. Dreizehn große
Sterne. Mehr gehen auf meine Zade
nicht heran.“
„Ja, weßhalb spielst du denn.“
Josef sieht zum blauen Frühlingshim-
mel auf. Ein Staar fliegt über den
Platz. Auf seinem schwarzen Gefieder
schillert die Sonne und in dem gelben
Schwanz trägt er einen Palm zum Rest-
bau.
„Weil ich muß“, antwortete das Kind
träumerisch.

Es kann es nicht anders ausdrücken.
Es weiß nicht, wie das gekommen, daß
es ihn zu dem alten Klavier gezogen,
seit die kleinen Finger die gelben Tasten
erreichen konnten. Nur auf eines be-
sinn er sich noch ganz genau, auf den
Augenblick da sein Vater, ein Dorf-
meister im böhmischen Gebirge, zum er-
sten Mal gesagt hat, der Junge ist ein
Wunderkind! Was für ein Bittern durch
ihn gelaufen war! Damals war seine
Mutter noch nicht so fett und trug noch
keine moderne Frisur; mein Goldjunge
sagte sie freilich auch damals schon zu
ihm. Aber es klang so anders, wenn er
in der Dämmerstunde sich in ihren
Schooß schmiegte und ihren alten Mär-
chen lauschte, während ihre hartgearbei-
tete Hand ihn streichelte. Dann wurde
die niedrige rauchgeschwärzte Stube
zum goldenen Schloße.

Der Goldjunge, das Wunderkind!
Die Worte waren der tägliche Schluß-
reim seines Lebens geworden.
Aber wenn Wunder alltäglich mehr
werden, bleiben es keine Wunder
mehr.
Der Staar war nicht mehr zu sehen.
Ein leiser Windstoß bewegte die Hafeln-
ruthen.
Vom Hotel her kam ein Mädchen,
vielleicht zwei Jahre älter als die
Knaben.
Komm' herauf Josef, der Impresario
ist da. Der Kontrakt mit Leipzig ist
abgeschlossen übermorgen reisen wir.
Der Kleine wandte sich eifrig nach sei-
nem Gefährten.
Bist du morgen wieder hier? — Der
nickte.
Wie heißt du?
Fritze.
Auf Wiedersehen Fritze.
Dann folgte er seine Schwester.
Am nächsten Tage hatte der West-
wind einen Regenschauer über die Stadt
ausgeschossen. Auf dem freien Platz vor
dem Hotel standen noch große Lachen,
an jedem Röhren des Hafeln-
nussstrauchs hing ein Tropfen. Wie Zeh-
nen sahen sie aus, u. wenn der Wind die
Zweige schüttelte, dann wehte der
Strauch.

Endlich drückte sich die kleine Gestalt
heraus, ohne Hut, Leberzieher u. Hand-
schuhe diesmal; schon und ängstlich um
sich blickend, näherte sich das Kind.
Ich bin ihnen fortgelaufen. Ich darf
nicht heraus, sie fürchten ich hole mir
den Schnupfen. Ich wollte dir doch
noch Lebewohl sagen, Fritze. Heute ist
hier das Abschiedskonzert und morgen
fahren wir nach Leipzig.
Und dem Leberzieher einen großen
eleganten Karton in die Hand drückend,
sagte er fast entschuldigend:
Es ist Chokolade. Früher aß ich sie
so gerne. Willst du sie nehmen?
Fritze zog das umfangreiche Paket
an sich und öffnete den Mund. Aber
da floß oben ein Fenster auf.
Josef mein Goldjüngchen, rief eine
schilde Stimme, komm sofort herauf.
Du kannst dir ja in dem Regenwetter
den Tod holen.

Das Kind war zusammengesetzt.
Lebewohl, flüsterle es, seine schmale
Hand mit den bläulich hervortretenden
Nerven einen Augenblick in die roten,
zerprungenen Finger schmiegend.
Als er die teppichbelegten Stufen wie-
der hinaufkletterte, fühlte er daß er et-
was Hartes in der Hand hatte. Es
waren die Grubdelsteine. Mit einem
unbewußten Seufzer barg er sie in der
Tasche.
Am Abend hatte Fritze eine flote
Brügel mit seinem Bruder, der den
Strohfad mit ihm theilte und hinter das
Geheimniß der Chokolade gekommen
war. Fritze war gereizt denn wegen des
Regenwetters war das Geschäft mit
den Wachshölzchen mehr wie flau gegan-
gen, und die Mutter hatte ihn mit einer
kräftigen Ohrfeige empfangen. Schließ-
lich aber einigten sich die Jungen und
theilten den seltenen Leberzieher brä-
derlich.

Um dieselbe Stunde jubelte eine be-
geisterte Menge dem Kleinen Josef zu,
der roth vor Anstrengung, aber mit
einem Siegerlächeln neben dem Klavier
stand.
Eine sabelhafte Technik! Kennt keine
Schwierigkeiten mehr!
Haben Sie bemerkt, wie in dem
F-moll-Concert von Chopin der Müller
neben ihm abfiel?
Und die Gavotte von Bach!

Sagen Sie Ihrer
Wachfrau, daß sie

CLAIRETTE SEIFE.

zum Waschen der
Kragen und Manschetten
gebrauchen
soll.



„Wissen S', so muß et sind.“
* sagt der Berliner. *

Nur fabrizirt von
N. K. FAIRBANK & CO. ST. LOUIS.

Der Goldjunge!
Das Wunderkind!
Erkennt's Klatschen, Bravorufen, Lü-
cherhewunken. Und wieder verbeugte
sich der kleine Meister, der die ganze
Brust voll großer Ordenssterne hatte.
Am nächsten Morgen regnete es wie-
der. Eine Kette von Wagen bewegte
sich durch die Friedrichstraße dem Bahnh-
ofe zu.

Neben einer Droschke trabte eine kurze
Strecke ein Junge im ausgewaschenen
Zücheln, ein Kiste mit Wachshölzchen
unter dem Arm. An dem Fenster der
Droschke, über einem Berge kostbarer
Treibhausblumen, erschien ein Augen-
blick ein blaßes Kinder Gesicht mit Augen
— alt, wie die Sehnacht.
* Little Rapids, Wis. — Meine Frau
litt an so heftigen neuralgischen Schmer-
zen im Gesichte, daß sie glaubte sie müsse
sterben. Sie rief Gesicht und Kopf mit
St. Jakob's Oel und in drei Stunden
war sie geheilt. — Carl Scheide.

Die ägyptischen Frauen — natür-
lich in den besseren Ständen — haben
sich, um einen gewissen Grad von Wohl-
beketheit zu erlangen, auf welche im
Lande der Pharaonen viel gegeben wird
täglich mehrere Male in lauwarmem
Wasser. In diesem Wasser bleiben sie
so lange da, daß sie darin essen und trinken.
Während dieser Zeit genießen sie alle
halbe Stunde die Brühe von einem Huhn
das mit süßen Mandeln, Hafelnüssen,
Datteln und ähnlichen Früchten gefüllt
ist. Nachdem die Frauen diese Brühe
etwa viermal genossen haben, verzehren
sie noch ein ganzes Huhn worauf sie das
Bad verlassen und nun mit wolkreichen
Del eingerieben werden. Vor dem
Zubettgehen genießt die holde Weiblich-
keit noch einige Myrobolanen, eine
pflaumenähnliche getrocknete Frucht, an-
dere Frauen nehmen auch wohl einen
aus Gummitragant und Zunderland be-
reiteten Trank zu sich. Ob es nur das
Bad ist, welches die ägyptischen Frauen
fett macht, oder die Hühnerbrühe oder
der Zunderland, wagen wir freilich nicht
zu entscheiden, Thatsache ist aber, daß
sie durch diese ganze Methode die ge-
wünschte Rundlichkeit erlange n.

Abonniert auf die Neu Braun-
fels' Zeitung. \$2.50 per Jahr



„Ich verdanke mein Leben
Hood's Sarsaparilla.“
Vor zwölf Jahren begann ich anzuschwellen, ge-
folgt von Wreezel im Magen und späterhin von
Anschwellungen der Nieren, begleitet von heftigen
Schmerzen. Nach und nach verblühtete sich die-
ser Zustand bis vor drei Jahren. Keine Tagten
mir, das Leiden sei
Veruracht durch ein Gewächs.
Mehrere Monate war ich nicht im Stande, irgend
welche feste Nahrung in mir zu behalten. Ich war
sehr abgemagert, hatte häufige Stuhlgänge und
stimmte mit den Wurzeln überein, daß es mit mei-
nem Leben bald zu Ende gehen werde. Eines
Tages rief mir eine Freundin, Hood's Sarsa-
parilla zu versuchen; ich that es, und begann nach
und nach mich zu erholen.
Ich fing an, Hunger zu verspüren,
konnte nach einer Weile feste Nahrung bei mir behal-
ten, nahm an Gewicht zu, die Saffranfarbe meiner
Haut verlor sich, die Anschwellungen ließen nach,
und ich fühlte mich durchaus wohler. Während der
letzten zwei Jahre war mein Befinden ziemlich gut
und ich war die ganze Zeit fähig, die Hausarbeit
für meine Familie zu verrichten. — Mrs. Ogden
Snyder, No. 10 Hudson Str., Albany, N. Y.
Hood's Pillen sind die besten Nahrungsmittel-
mittel, fördern die Verdauung, heilen Migräne.

RONSE & WAHLSTAB,
San Antonio, Texas.
Großhandler
in allen Arten von Wein, sowie
allen andern Sorten Wein, feinsten
Whiskies, Brandies, Rum u. s. w.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilhelm's
Quellenwasser 13,1b

COMAL IRON WORKS.
Unterzeichnet empfiehlt sich dem ge-
ehrten Publikum für Schächeln von Cot-
ton Gins, Sägen u. s. w. Reparaturen
an Maschinen aller Art, sowie an Dampf-
kesseln werden prompt bejorgt. Wasser
und Dampfleistungen sowie alle Schmie-
dearbeiten billig und reich ausgeführt.
43 D. W. Trade.

Photographen.
F. W. Schwarz u. Co
Seguin Str., Neu Braunfels.
Lieferten unter Garantie guter Aus-
führung 1 Duzend Bilder (Cabinet)
für nur \$3.00.

Dr. A. G. ARWOOD,
Neu Braunfels, Texas
Arzt, Wundarzt und
Geburtsheifer.
Office in seiner Wohnung im frühe-
ren Köster'schen Hause in der unteren
Seguin-Strasse. 12

ALAMO
Brewing Association,
San Antonio Texas
Bestes Wiener
PALE
Lager u. Flaschenbier
Robert Krause,
Agent für Neu Braunfels.

Carl Bracht,
Haus- & Schildermales
wohnhaft gegenüber Galle's Blat-
smith Shop,
empfehlst sich dem geehrten Publikum
zu allen in sein Fachschlagenden
Arbeiten. 24

Marmor - Deschaeff
— von —
A. HINMANN & Co
Verfertigen alle Sorten
Grabsteine,
sowie auch
eiserne Fezzen.
Ed. Naegelin
Bäckerei & Conditorei,
und Sodawasser-Fabrikant.
Neu Braunfels, 15 Texas
Fancy Groceries, grüne und getrock-
nete Früchte, wie frische Rosinen, Cor-
nthen, Datteln u. s. w. stets an Hand.
Sodawasser ist in Flaschen und dem
Glas zu haben, ebenfalls guter Apfel-
wein beim Fass, Flasche oder beim Glas.

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels Texas. Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

Die Neu-Braunfels Zeitung erhebt jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Candidaten Anzeigen.

Als Candidat für das District-Anwaltamt des 38ten Gerichts-Districtes, umfassend die Counties Comal, Kendall, Kerr, Banderas, Medina und Uvalde, empfiehlt sich zur Wiederwahl John R. Storms.

Ich empfehle mich den Wählern von Comal County zu der kommenden Wahl als Candidat für Assessor. Morry Boie.

Wir sind beauftragt, Herrn Franz Corb als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des Assessors anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Müller als Candidat für das Amt des Assessors anzuzeigen.

Für das Amt eines County-Richters von Comal County empfehle ich mich den geehrten Wählern zur Wiederwahl. Ad. Gejeck.

Wir sind beauftragt, Herrn J. S. Toberman als Candidat für das Amt des County-Richters von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn R. Bodemann als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des District- und County-Clerks anzuzeigen.

Den Wählern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Amt des District- und County-Clerks. Hermann Floege.

Mich um die Stelle des District- und County-Clerks bewerbend und, falls hierzu erwählt, pünktliche und getreue Amtsverwaltung zusichernd, empfehle ich mich, demgemäß, den geehrten Wählern von Comal County zur geneigten Berücksichtigung und Wahl. E. George Bey.

Wir sind beauftragt, Herrn Peter Ramotny als Candidat für das Amt des Sheriffs und Tax-Collectors anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Julius Halm als Candidat für das Sheriff- u. Tax-Collector Amt zur Wiederwahl anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Carl Koeper als Candidat für das Amt des Sheriffs und Tax-Collectors anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Peter Venzgen als Candidat für das Amt des County-Schachmeisters zur Wiederwahl anzuzeigen.

Den Wählern des 1ten Precincts empfehle ich mich als Candidat für das County-Commissioners Amt. Fritz Scholl.

Den Wählern des 1ten Precincts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County-Commissioners. Rudolph Coreth.

Den Wählern des zweiten Precincts empfehle ich mich als Candidat für das County-Commissioners Amt. Fritz Wardwardt.

Zur Wiederwahl als County-Commissioner des 2ten Precincts empfehle ich mich August Starb.

Zur Wiederwahl als County-Commissioner des 4ten Precincts empfehle ich mich Aug. Schütze, jun.

Wir sind beauftragt Herrn Arthur Conrads als Candidat für das Amt des Friedensrichters vom 5ten Precinct anzuzeigen.

Zur Wiederwahl als Friedensrichter des 5ten Precincts von Comal County empfehle ich mich Julius Behnisch.

Silberfreiprägung.

Gumprecht, Nebr., 26. Aug. '94. An die Redaction der „N.S. Stg.“

Ich hoffe, Sie werden mich entschuldigen, wenn ich mich in einer so wichtigen Frage um Auskunft an Sie wende. Aber Sie haben Tausende von Abonnenten hier in Nebraska, denen es auch wahrscheinlich von Nutzen wäre, wenn Sie uns die brennende Gold- und Silberfrage kurz aber deutlich erklärten. Unser Staat Nebraska ist verdrückt! Alles will Bryan zum Senator haben nur weil er ein Silbermann ist, und ich bin gegen ihn, gerade weil er ein Silbermann ist. Wir haben schon einen, Allen, und das ist schon zu viel. Bitte legen Sie uns die Vortheile und Nachteile der freien Silberprägung deutlich dar.

Es ist so unendlich viel über diese Sache, und an dieser Stelle, geschrieben worden, daß einem fast der Muth vergeht, darüber noch wieder zur Feder zu greifen. Die Vortheile, welche die Silberfreiprägung mit sich bringen würde, beschränken sich ganz ausschließlich auf diejenigen, welche ungemünztes Silber sei es über oder unter der Erde, haben; die Nachteile auf alle anderen ohne Ausnahme. Warum?

Das ungemünzte Silber ist heute ungefähr 61 Cents die Unze werth, wenn diese Menge Silber aber den Münzstempel der Ver. Staaten erhalten hat ungefähr \$1.20. Für eine ungemünzte Unze Silber kann man deshalb heute ungefähr 1 1/2 Bushel Weizen oder Korn kaufen, für eine gemünzte Unze Silber aber 2 1/2 Bushel. Wenn das Silber im Markte niedriger steht, und es schon niedriger gestanden, würde der Silberbesitzer nach den jetzigen Preisen auch drei Bushel Weizen oder Korn für die Unze Silber kaufen können, sobald die Ver. Staaten ihren Stempel darauf gedrückt haben.

Nehmen wir an, um mit runden Zahlen zu rechnen, daß er statt eines nur zwei Bushel Weizen oder Korn erhalte für dielunze Silber, die er hergiebt, und die nur 61 Cents werth ist, so kann er gegen diese zwei Bushel Weizen einen gleichen Werth an Schuhen, Kleidern, Maschinen etc. eintauschen. Der Farmer aber kann für das Silber, das er erhalten hat, nur die Hälfte der gleichen Menge erlangen. Auf diese Weise wird der Silberbesitzer für seine Waare beständig den doppelten Werth erhalten, wo jeder Andere nur den einfachen Werth erhält oder aber er wird in Wirklichkeit die Waare, die er braucht, nur zum halben Werthe bezahlen, selbst wenn das Silber nicht wieder im Werthe fallen sollte, was es unbedingt muß, wenn von Neuem große Massen desselben auf den Markt geworfen werden. Und dann wird der Farmer oder Handwerker oder Kaufmann eben entsprechend weniger erhalten.

Der Silberbesitzer will, daß die Ver. Staaten durch Aufdrückung ihres Stempels seine Waare vor der jedes Anderen bevorzugen und ihr einen künstlichen, jeder Zeit feststehenden Werth geben, und noch dazu mit ihrem Credit dafür einstehen sollen. Er will, daß die Ver. Staaten nicht nur erklären sollen, daß in dem Silberdollar enthaltene Silber sei einen Dollar Gold werth, sondern auch durch Einlösung des Silber-Dollars mit dem Gold-Dollar diese Erklärung gut machen. D. h. mit anderen Worten, daß das Volk der Ver. Staaten, darunter die Farmer von Nebraska, welche kein Silber aber viel Korn haben, den Schaden bedenken sollen, wenn die Welt sich nicht mit der Erklärung begnügt, sondern für den Silber-Dollar wirklich einen Gold-Dollar verlangt und derselbe dann mit drei oder vier solcher Silber-Dollars aufgewogen werden muß.

Die Farmer in Nebraska, welche nach freier Silberprägung schreiben, würden, wenn sie es durchsetzen könnten, bald rufen: O weh, wir haben gegistigt! Sie würden schnell von Haus und Hof genommen sein. Denn auch wenn sie die Hypothek, sagen wir \$2000, die auf ihrer Farm lastet, mit Silber-Dollars abstoßen könnten, die nur \$1000 werth sind, was nützt ihnen das, wenn sie für \$2000 werth Koen in Wirklichkeit nur \$1000 erhalten? In ein paar Jahren würde der Werth ihrer Farm aufgetrieben sein.

Fast jedes Betaltalter steht unter dem Einflusse treibender Ede'n, aber auch unter der Einwirkung gewisser Wahnvorstellungen. Gerade jetzt wird die Menschheit durch den Aberglauben an die Allmacht des Staates beherrscht, und diese Wahnvorstellung treibt hien, wie d'rüben die lächerlichsten Wäntzen. Eine Zeit lang tobte hier der Papiergeld Wahnfinn. Eine politische Partei wurde zu dem Zwecke gegründet, mittelst einer Papiergeld Einfluth das Volk zu bereichern. Die „Greenbacker“ wollten nicht einsehen, daß das sogenannte Papiergeld Nichts ist, als ein Haufen Zahlungsversprechen, deren Werth sich nach der Wahrscheinlichkeit der Einlösung richtet. Die ersten Geldscheine, welche die conföderirten Staaten im Jahre 1861 ausgaben, wurden zu ihrem vollen Nennwerthe genommen; denn damals glaubten Millionen von Menschen an den unbedingten Erfolg der Sezessions-Bewegung und demgemäß auch an die Einlösung des ausgegebenen Papiergeldes.

Politischer Aberglaube.

Heute ist Letzteres ganz werthlos, weil es nicht eingelöst wird. Und genau so erging und ergeht es allen anderen Zahlungsversprechungen: gleichviel, ob dieselben von einzelnen Leuten, von Gesellschaften oder von Staaten ausgegeben werden. Könnte der Staat vermöge der Allmacht, welche der politische Aberglaube ihm zuschreibt, aus Papierstücken Geld in beliebigen Mengen schaffen, so könnte er ja für jeden Staatsangehörigen eine Million Dollars drucken lassen und dadurch sein ganzes Volk zu Millionären machen.

In Wahrheit ist der Staat nichts, als Das, was seine Bürger ihn machen. Der Staat lebt von dem, was er von seinen Bürgern in Form von Steuern und Zöllen erhält. Sind die Bewohner eines Staates ehrliche, anständige pflichtgetreue Menschen, dann ist der Staat gut verwaltet; — andernfalls herrscht Schandwirthschaft.

An seinen Früchten erkennt man den Baum und an seinem Staate die Bürgererschaft. Wenn diese sich embildet, daß sie dem Staate Nichts zu geben braucht, sondern daß der Staat sie wohlhabend und glücklich machen kann, so ist Das ein Beweis großer politischer Unreife. So ein Abergläubiger steht in Bezug auf geistige Reife genau auf der Stufe eines Afrika-Negers, welcher erweist, daß der von ihm selbst geschmiedete Holzgötze ihm Reichthum und Glückseligkeit gewähren konnte.

Aber viele dieser anscheinend Abergläubigen sind nicht so dumm, wie sie aussehen. „Ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode.“ heißt es im 2. Akt des „Hamlet.“ Millionen glauben ja blindlings an die Allmacht ihres Götzen-Staates, die Anführer und ein namhafter Theil ihres Anhanges wollen sich aber nur der Staatsgewalt zur Ausplünderung der vermögenden Bürger, zur Herbeiführung eines mehr oder weniger entwickelten Communismus bedienen.

Die „Fr. Pr.“ hat schon wiederholt auseinander gesetzt, daß der Communismus die Menschen nicht glücklich machen kann. Im communistischen Staate würden die sich naturgemäß die Menschen zu der leichtesten, angenehmen und reinlichsten Arbeit drängen; so weit da von einem „Drängen nach Arbeit“ überhaupt noch die Rede sein könnte. Die Entscheidung darüber, was wann, wo und wie jeder Bewohner des communistischen Staates arbeiten sollte, würde natürlich von den erwähnten Volksvertretern bestimmt werden. Welche Menschenforts da allgemeine Stimmrecht aber an die Oberfläche bringt, können wir an vielen Stadträthen erkennen. Man stelle sich nicht vor, daß eine solche Kassebande nicht nur unsere Politik, sondern unsere Erwerbsthätigkeit leiten, die Arbeitsergebnisse leihen und sogar in unser Familienleben durch Gesetze über Ehe, freie Liebe und dergleichen eingreifen könnten.

Aber selbst wenn die im Communisten Staate Regierenden göttliche Weisheit und Gerechtigkeit besäßen, könnte sie ihren Anhang nun und nimmermehr befriedigen. Denn durch die langjährigen Heereien und die bodenlosen Lügen über die angeblichen Gewinne der Unternehmung sind die Communisten mißtrauisch geworden und haben die übertriebenen Vorstellungen von den Annehmlichkeiten welche der Zukunftsstaat gewähren müßte: alle Lebensgenüsse bei kaum nennenswerther Arbeit. Die Unzufriedenheit im Communisten Staate würde aus diesen Gründen viel größer sein, als heute und die gewählten Volksvertreter würden Anfangs schnell nach einander „rausgeschmissen“ oder hingerichtet werden, weil sie die überpannten Erwartungen, welche sie durch ihr demagogisches Fezen und Lügen geweckt haben, nicht erfüllen können.

Die Kläger unter den communistischen Anführern wissen auch recht wohl, welches Schicksal ihnen blühen würde, wenn sie mit ihrem verzerrten Anhang ihr auf Gütergemeinschaft ruhendes Staatswesen begründen müßten, und sie fürchten wahrscheinlich den hereinbruch einer sozialen Revolution ebenso sehr, wie der feigste Spießbürger, den um sein Häuschen, um seinen Knopphandel und um seine bezipfelmächtige Person bangt. Zwei Schwierigkeiten sind es, an denen bisher die auf Gütergemeinschaft gegründeten Gesellschaften in ihrer Entwicklung gehemmt wurden oder zu Grunde gegangen sind: die Eintheilung der Arbeitsergebnisse.

Schon jetzt, wo eine gewisse Freiheit in der Wahl des Berufes herrscht, sind Viele mit ihrer Arbeit unzufrieden. Im Communisten Staate müßte die Unzufriedenheit und demzufolge auch die Unzufriedenheit größer sein. Die Beschuldigung, daß Günstlingen die beste Arbeit zuertheilt, würde man täglich hören, und da sich der Arbeiter nicht wie heute einem anderen Arbeitgeber suchen konnte, wenn ihm der eine nicht gefiele (hintermalen der Staat Alle beschäftigt), so müßte Jeder-mann in der Sklaverei weiter schmachten. Würde der Gewinn gleich vertheilt, so würden die guten Arbeiter unzufrieden werden. „Weshalb soll ich drei Paar Schuhe machen, wenn ich doch nicht mehr erhalte, als derjenige, welcher ein Paar macht. Künftig fertige ich auch nur ein Paar an.“ So würde mancher tüchtige Schuhmacher und ähnlich jeder andere gute Arbeiter rasonniren. Die Unzufriedenheit würde groß sein, und die Gesammleinstellungen würden schnell abnehmen; mithin auch der Antheil jedes Einzelnen an der Gesammleinstellung.

Kurz, der Aberglaube an die Allmacht des Staates, alle seine Bewohner wohlhabend und glücklich zu machen, würde als solcher bald auch von Denjenigen erkannt werden, welche jetzt in dieser Wahnvorstellung besungen sind. Der gebildete Mensch, welcher mit Verstand in der Geschichte gelesen hat, wird auf den Staats-Aberglauben nicht hineinfallen. Das kann nur unerfahrenen Schwärmern oder Leuten geschehen, welche auch durch tausendjährige Erfahrungen der Menschheit nicht klug gemacht werden können. (Chic. Fr. Presse.)

↑ Frischer Roggen verlangt bei Peter Haupt & Co.'s. Moller Mills. 42,3
↑ \$60.00. Eine nickel plated, leather top Buggy bei 43,3 R. Holz & Son.
↑ Alle Sorten Whisky's preiswürdig per Quart und Gallone bei 36 Wittendorf & Son.

Mr. David M. Jordan, von Edme Hon, N. D. Farbios, Ausgezeichnet, Hüßlos. Eine vollständige Heilung durch HOOD'S SARSAPARILLA. Dieses kommt von Herrn D. M. Jordan, einem erkrankenden Farmer und einer der angesehensten Bürger von Chicago, Ill. D. M. Jordan hat seit Jahren an einer Art von Nierenleiden und habe seitdem an Leber und Nieren gelitten, welches nach und nach schlimmer wurde. Der drei Jahren kam ich so weit herunter, daß ich kaum gehen konnte. Ich sah mehr wie ein Skelet, denn wie ein lebender Körper aus. Ich hatte keinen Appetit und während fünf Wochen sah ich nicht mehr Bareschleim. Ich war färblos ausgezehrt und hatte mich mehr Geduldsache wie eine Wärmor-Statue. Hood's Sarsaparilla wurde empfohlen, und ich beschloß, es zu versuchen. Ob ich die erste Flasche verbraucht hatte, spürte ich, daß ich besser fühlte, weniger müde, die Entzündung der Niere hatte nachgelassen, die Geschwulst der Blase sich wieder ein und ich fing an, hungria zu fühlen. Nachdem ich drei Flaschen genommen hatte, konnte ich irgend etwas essen, ohne daß es mich schmerzte. Ich wurde feiner in körperlicher, daß ich fünfmal des Tages essen mußte. Ich bin jetzt vollständig wieder hergestellt, was erkennen läßt, daß Hood's Sarsaparilla heilt. Ich fühle wieder wohl und bin wohl. Alle, die mich kennen, wundern sich, mich so wohl zu sehen. D. M. Jordan, verheiratheter Farmer. HOOD'S PILLEN sind echt vegetabil.

Warnung

für Jedermann, meinem Sohne Joseph Lang nichts zu borgen, da ich für seine Schulden nicht aufkommen werde. 45,3 Wilhelm Lang.

Warnung!

\$50 Belohnung erhält derjenige, welcher uns die Person namhaft macht, so daß wir dieselbe gerichtlich belangen können, welche in letzter Zeit Nachts das Wasser an unserem Damme höher gehaut hat, als wie unsere Wasserrechte sind, oder welche Feuer auf dem Damme gemacht, oder das Schloß am Thor muthwillig zerstört oder die Drahtseile niedergestrichen hat. Zugleich warnen wir Jedermann unser Eigenthum ohne Erlaubniß zu betreten, da wir durch Unannehmlichkeiten, wie oben erwähnt, gezwungen sind zu widerhandelnde ohne Rücksicht gerichtlich zu belangen. 45 31 Torrey Mill Bldg. & Bow. Co.

Quittung.

Am heutigen Tage wurde mir von der Valley Lode No 763 R. & L. of D. in Anlaß des Todes meines Mannes die Versicherungssumme von \$1000 ausbezahlt. Zugleich spreche ich den Wittgliedern obiger Lode, welche mir so bereitwillig mit Rath und That zur Seite standen, meinen innigsten Dank aus. Emma S. Schiebelstein. Santa Clara, Tex., 14. Aug. '94.

Große Festfeier der Glockenweihe und Glodentaufe

Sonntag, den 9. September, Morgens 9 Uhr in der Neu Brauntfels, Texas.

Das Programm besteht aus 3 Theilen. Folgende Festlieder, Orgel und Violin Solos werden vorgetragen: 1. Fest-Choral „Es thut der Glocken“ Ganzer Festchor und Gemeinde. 2. Das ist der Tag des Herrn. Großer Festchor. 3. Kirche und Schule. Kleiner Festchor. 4. Das Abendläuten. Großer Festchor. 5. Freudenlänge. Schumannsweiler Männerchor. 6. Polder Friede. Großer Festchor. 7. Zur Glodentaufe, „So tönt der Ruf.“ Begleitung auf dem Piano. Violin Solo. Das Lied von der Glode, von Schiller. Zur „Glodentaufe.“ „Himale“ mit Glodengeläute.

PIC-NIC am Sonntag, den 9ten September Nachmittags 1 Uhr in LANDA'S PARK Im Namen des Presbyteriums, G. G. Knus, Pfarrer.

Erstes Sängerfest

Gesangvereins Gemüthlichkeit in der Barbarossa Halle, Sonntag, den 16. September. Morgens 9 Uhr, Empfang der Sänger.—Morgens 10 1/2 Uhr, Generalprobe.—Nachmittags 3 Uhr, Anfang des Concertes.

Concert-Programm: 1. Duvertüre. Golden Chimos, von Hermann. 2. Morgengruß, von W. Tichur. 3. Jeder Wohl mein Liebchen. San Geronimo Harmonie. 4. Grottelein. Schumannsweiler Gesangverein. 5. Der Wein erfreut des Menschen Gern. Neu Braunfels Männerchor. 6. Sehnsucht, von Weithardt. Gesangverein Frohsinn. 7. Frühlinggruß, von Schumann. Gesangverein Echo. 8. Hymne an die Nacht, von Beethoven. Yorks Creel Gesangverein. 9. Einzug, von H. M. Schletterer. Gesangverein Gemüthlichkeit. 10. Das deutsche Lied v. Koliboda. Massenchor.

Zweiter Theil. 11. Duvertüre. Lyric, von S. Hörsfeld. Orchester. 12. D schöne Zeit, o selbe Zeit, v. C. Berge. San Geronimo Harmonie. 13. Dein Wohl mein Liebchen. Schumannsweiler Gesangverein. 14. Gute Nacht, süß. Ruh. Neu Braunfels Männerchor. 15. Nachklang und Sehnsucht, v. C. Kreuzer. Gesangverein Frohsinn. 16. Frühliche Fahrt, v. T. Uge. Gesangverein Echo. 17. Chor aus Preziosa, v. C. M. Weber. Yorks Creel Gesangverein. 18. Abschied, von C. R. v. Sch. Gesangverein Gemüthlichkeit. 19. Ritters Abschied, von F. Anfel. Massenchor. 20. Duvertüre. Crown of Gold, v. Hermann. Orchester.

Abends 8 Uhr: : Großer Fest-Ball. : Das Fest-Orchester liefert die Tanz-Musik. Eintritt zum Concerte 25 Cents. Kinder frei. Der Verein.

Notice to Tax-Payers. The Tax-Payers of Comal County are hereby notified that I will attend at the following times and places for the purpose of receiving State and County Taxes for the year 1894. An den folgenden Tagen und Plätzen werde ich gegenwärtig sein, um die Staats- und County-Steuer für das Jahr 1894 aufzunehmen. October 1 1894 at A. H. Krause's Store. 2 B. Hoym's House. 3 Wm. Klaus' House. 4 W. H. Dierks' Saloon. 5 H. D. Gruene's Store. 6 Wm. Fenske's Store. 8 and 9 H. Fischer's Store. 11 and 12 L. Krause's Store. 13 A. G. Startz' Store. JULIUS W. HALM, Sheriff and Tax Collector of Comal County.

Cottonsamen Süßen zu verkaufen in beliebiger Quantität oder gegen Cottonsamen umzutauschen in Landa's Cotton Oil Mills. \$25 Belohnung erhält derjenige, der mir den anzeigen, welcher zwischen dem 18. u. 21. August in meinem Pasture ein Rothschimmel Pferd todtlich und einem anderen Pferde den Schwanz abhandelt, so daß ich den Thäter gerichtlich belangen kann. 44,3 F. W. Fortner, Smithson's Bldg.

Bum Verkauf! 253 1/2 Acker schwarzes Mesquite-Land, eine halbe Meile von Staples Store, ungefähr eine Meile von San Marcos Fluss; 140 Acker in Cultur, das andere in Pasture, alles eingezäunt. Zwei gute Wohnhäuser, gute Tanks und Cisternen, Feuerholz in Menge, Wasserrohr von Staples Wasserleit aus. \$30.00 pro Acker. Näheres bei R. P. Bowman, Staples Store, oder bei F. Scholl & Bro., Neu Braunfels, Texas. 43

pfen
BANK
\$50.00
Architekt
Schneid
AL ROU
ST. LOU
CKER
Kalie
matéria
Books
andern
arten

Die heilige Frau.
 Von Ernst von Willdenbruch.
 (Fortsetzung.)
 „Wie ihr denn Berlin gefiele fragte er.“
 „Je nun, sie sei erst kurze Zeit hier, und könne drum noch nicht urtheilen.“ meinte sie, „aber ein wenig sehr groß sei es schon, und wenn man so ganz allein sei.“
 „Sie sei also ganz ohne Verwandte und Angehörige hier?“
 „Ja, eine alte Tante in Bayern, das wäre Alles, was sie noch an Verwandten hätte; bei der hätte sie gelebt, aber sie hätte es nicht ausgehalten bei ihr, denn die hätte gewettert und geschimpft von früh bis spät.“
 „Nun, und die Berliner,“ wachte er sich weiter, „wie gefallen Ihnen denn die?“
 „Ja, die Berliner,“ meinte sie nachdenklich, „die Berliner.“
 „Haben Sie sich nicht vor ihnen gefürchtet, bevor Sie herkamen?“
 „Das schon,“ erwiderte sie, „denn bei uns die Leute, die sprachen oftmals recht häßlich von den Berlinern, aber das muß ich schon sagen, sie sind nicht so schlimm, nein, es sind rechtliche Leute, auch gegen Solche, die von anderswo kommen, aber arbeiten muß man, arbeiten von früh bis spät, wenn man's auch nur zu etwas Besseren bringen will.“
 „Sie haben wohl recht angekreuzt zu thun?“ fragte er milde.
 „Je nun, ja, das hätte sie wohl, aber ihr ginge es flinker von der Hand als mancher Anderen — aber freilich, so Tag aus Tag ein, alle Morgen früh in das Geschäft hinein zu müssen, und Abends spät erst wieder heraus — sie nicht sinnen mit dem Haupte — aber wissen Sie,“ unterbrach sie ihre Gedanken, „was komisch an den Berlinern ist? daß sie gar so gern lachen; immer wenn ich etwas gesagt habe, lachen Alle, und ich weiß doch oft gar nicht, weshalb?“
 „Sie rüchete plötzlich die Augen zu ihm empor: „Sie sind auch wohl ein Berliner? nicht wahr?“
 „Allerdings,“ sagte er, „warum?“
 „Nun, Sie haben doch vorher auch immer gelacht, wenn ich etwas sprach, und dann — und dann —“
 „Und dann?“ fragte er.
 „Ja, schau'n Sie,“ und sie scherte leicht vor sich hin, „ein wenig led sind die Berliner Herren schon.“
 „Er drückte leise ihren Arm.“
 „Aber sie meinen es gut,“ sagte er, „wirklich, sie meinen es gut.“
 „Langsam wandte sie das Gesicht nach seiner Seite und sah ihn schweigend mit ernsten Augen an.
 „Und wenn wir manchmal zu dem lachen, was Sie sagen,“ fuhr er fort, „so geschieht es nicht, um Sie verhöhnen, sondern weil wir uns freuen, weil es so lieblich und hübsch klingt, wenn Sie sprechen.“
 Sie erwiderte nichts, aber es war ihm, als fühlte er einen ganz leisen, feinen Druck ihrer kleinen Hand auf seinem Arm.
 Unter diesen Gesprächen waren sie die Leipziger Straße hinunter bis an die Mauerstraße gelangt.
 „Hier muß ich nun entfang,“ sagte sie, indem sie mit dem Kopfe nach links deutete, und sie machte eine Bewegung, als wollte sie ihren Arm aus dem seinigen ziehen.
 „Er hielt ihren Arm fest.“
 „Aber Sie werden mir doch erlauben, Sie bis an Ihre Wohnung zu begleiten?“
 „Es regnet ja noch immer furchtbar; wo wohnen Sie, wenn ich fragen darf?“
 Sie zauderte einen Augenblick.
 „In der Kronenstraße,“ sagte sie dann leise, „es ist nicht eben weit mehr zu gehen.“
 Sie schwenkte in die Mauerstraße ein, und von nun an trat wieder das verlegene Schweigen ein, welches ansfang zwischen ihnen geherrscht hatte.
 Nur wenige Schritte hatten sie alsdann in der Kronenstraße gemacht, als sie anhielt.
 „So,“ sagte sie, „hier bin ich, und nun dank' ich halt auch schön!“
 „Er blickte auf und sah, daß sie vor einem mehrstöckigen Hause standen. Zu der Hausthür, welche ein wenig in das Haus hineingebaut war, führten einige steinerne Stufen empor; wenn man auf diesen stand, war man vor dem Regen geschützt.“
 Das Mädchen löste sich von seinem Arme los und schlopfte behend die ersten Stufen hinauf; bevor sie jedoch die Thür erreicht, hatte er den Schirm zugeklappert und war gleichfalls auf die Treppe getreten.
 Die Thürlink in der Hand, wandte sie sich zu ihm zurück.
 „Nu, nu,“ sagte sie, halb verlegen, halb lächelnd, „jezt sind' ich mich aber schon allein.“
 Im nämlichen Augenblick brach sie jedoch in ein helles Gelächter aus; Schnipp war hinter ihnen drein unter das schützende Vordach getreten und schüttelte sich aus Leibeskräften. Dann drängte er sich mit Hintenaussetzung jeglicher Rücksicht an sie, um sein nasses Fell an ihrem Kleide zu trocknen.
 „Wirst Du wohl,“ rief der Referendar, aber das Mädchen hatte bereits ihr Taschentuch herausgezogen und fing an den Hund wie mit einem Scherlappen abzureiben.
 „Er bekommt ja das Reitzen, der arme Herr,“ sagte sie, während sie sich ganz tief zu ihm niederkaute.
 „So, und jezt leb' wohl, Du Herr Schnipp, und vergiß mich nicht.“
 „Dabei nahm sie seinen Kopf zwischen ihre Hände und bewegte ihn hin und her. Dann erhob sie sich, und als ihr der Referendar, um ihr dabei behilflich zu sein, die Hand hinreckte, küßte sie sich leicht darauf. Er hatte ihre Hand erfaßt und hielt sie, als sie dieselbe jezt zurückziehen wollte, fest.
 „Darf ich nicht erfahren, mit wem ich die Ehre gehabt habe?“ fragte er leise.
 Sie senkte das Köpfchen.
 „Wie ich heiße, möchten Sie wissen?“
 „Nun, also denken Sie einmal, ich heiße Hildegard.“
 „Hildegard?“ wiederholte er.
 „Ja, aber wie ich sonst noch weiter heiße,“ fuhr sie fort, „das sag' ich Ihnen nicht, sonst lachen Sie wieder über mich.“
 „Weshalb sollte ich denn lachen?“ fragte er.
 „Je nun, weil's auch gar zu pudig klingt; geben Sie einmal Acht, aber leise, daß es kein Anderer hört.“
 Dabei trat sie an ihn heran und näherte ihren Mund seinem Ohre, um ihm ihren Namen zuzuflüstern; aber jedesmal wenn sie anfangen wollte, übersiel sie das Lachen, so daß sie nicht von der Stelle kam. Ihre Lippen berührten die Spitzen seines Haars, ihr warmer süßer Hauch floß um seine Wange. Endlich brachte sie es heraus.
 „Hardenmiez,“ flüsterte sie mit einem Tone, als erwartete sie einen Heiterkeits-Ausbruch von seiner Seite. Er lächelte indes nur ganz wenig.
 „Das gefällt mir aber ganz gut,“ sagte er.
 „Das gefällt Ihnen?“ fragte sie erstaunt.
 „Ja, namentlich das Miezl am Ende, das macht sich sehr niedlich, find' ich; das — das paßt so gut zu Ihnen.“
 Sie wurde ganz nachdenklich.
 „Ja, wenn man's von der Seite anschaut,“ sagte sie, „dann hat's schon was Wahres.“
 Den träumerischen Blick in die dämmernde Straße hinaus gerichtet, schien sie sich in Gedanken darüber zu verlieren, ob ihr Name zu ihrer Persönlichkeit passe, dann wandte sie sich mit dem schelmischen Ausdruck, der so plötzlich in ihren Augen aufblitzte, zu ihm.
 „Jezt aber warten Sie einmal,“ sagte sie, „ob ich erathe, wie Sie heißen?“
 „Das wollten Sie errathen können?“ fragte er.
 „Ja, so etwas sieht man den Menschen an den Augen an,“ und sie senkte den lächelnden Blick in seine Augen.
 „Also — also — Karl?“
 „Er schüttelte den Kopf.“
 „Theodor?“
 „Er schüttelte abermals.“
 „Aber sagen müssen Sie's, wenn ich's getroffen habe!“
 „Er würde es schon sagen versicherte er.“
 „Nun dann — dann vielleicht — Kurt?“
 „Er zuckte ein wenig zusammen.“
 „Wahrscheinlich,“ sagte er, „Sie haben es errathen.“
 Ausgelassen fröhlich klatschte sie in die Hände.
 „Und wissen Sie noch etwas?“ fuhr sie fort, „ich weiß auch, wie Sie weiter heißen.“
 „Wie ich mit Familien-Namen heiße?“ fragte er.
 „Mit Familien- oder mit Vatersnamen, wie Sie's nenne wollen, soll ich's sagen?“
 „Ja, da bin ich wirklich gespannt,“ erwiderte er.
 Sie näherte, wie vorher, ihren Mund seinem Ohre, diesmal aber schien das, was sie zu sagen hatte, noch viel drohlicher als das erste Mal, denn sie prustete vor Lachen, sobald sie anfangen wollte.
 „Sie sind — aber Sie dürfen's nicht übel nehmen,“ unterbrach sie sich.
 „Ich bin also?“ fragte er.
 „Sie sind — der Herr — Kurt von Schnipperle.“
 Ihre Scherz bereite ihr, wie es schien, ein ganz unsägliches Vergnügen.
 „Der Herr von Schnipp — der Herr

von Schnipperle,“ wiederholte sie, und als er in ihre Heiterkeit einstimme, kam sie vor Lachen ganz außer sich. Eine glühende Wärme überströmte ihn, er warf den Arm um ihren Leib und küßte die volle Wange, die nah vor seinem Munde war.
 „O je!“ sagte sie, indem sie sich aufrichtete, und der Ton Klang, als ob ihr weh gethan worden sei.
 Sie war von ihm fort bis an die gegenüberliegende Wand getreten und hielt das Gesicht mit beiden Händen bedeckt. Seine ergriff er ihre Hände und zog sie herab.
 „Sind Sie mir böse?“ fragte er.
 Sie gab keinen Laut von sich und sah ihm schweigend in's Gesicht. Beim flackernden Scheine der Laternen, die antikerweise angezündet worden waren, konnte er die Veränderung wahrnehmen, die in ihren Zügen vor sich gegangen war, ein tiefer Ernst lagerte auf ihrem Antlitze, es sah aus, als schämerte es feucht in ihren Augen.
 „Sind Sie gar nicht ein wenig gut?“ fragte er leise.
 „Ich weiß es noch nicht,“ gab sie, kaum vernehmbar, zur Antwort.
 „Sie wissen es noch nicht?“
 „Nein, ich kenne Sie erst gar zu kurze Zeit — und die schönen braunen Augen schauten ihn an, tief und ehrlich wie die Wahrhaftigkeit selbst. „Aber ich will Sie einmal etwas fragen,“ fuhr sie fort, und sie senkte das Haupt. „Vorhin, entfinnen Sie sich, haben Sie mir gesagt, daß Sie — daß Sie es gut meinten — ist das nur so hingeredet gewesen, wie man so etwas sagt? Oder ist's wahr gewesen?“
 „Es war die Wahrheit,“ sagte er hastig. Ihre Hände lagen regungslos in den seinigen.
 „Die wahre, wahrhaftige Wahrheit?“
 „Die lautere Wahrheit,“ gab er noch einmal zur Antwort.
 Ein tiefer Seufzer schwellte ihre Brust, und indem sie jezt langsam den Blick erhob und auf ihn ruhen ließ, sah es aus, als gewahrte sie einen ganz anderen Menschen, als den, mit dem sie bisher verkehrt hatte. Ihre Augen gingen über sein Gesicht, indem sie prüfend jeden einzelnen Zug in demselben musterten.
 „Sie haben so gute Augen,“ sagte sie leise, „ich meine wirklich, Ihnen darf man trauen.“
 Die eine ihrer Hände nestelte sich langsam aus seinen umschlingenden Händen los, sie öffnete die Faust. Im Treppenhilfen brannte kein Licht, eine schwarze Finsterniß gähnte auf. Sie trat über die Schwelle, indem sie mit der anderen Hand seine Finger umspannte; die stumme Bewegung schien so sagen zu wollen: „Folge mir!“ — er trat hinter ihr zur Thür hinein, die Pforte fiel hinter ihnen zu.
 In der Dunkelheit, die sie umgab, küßte er, wie sich zwei Hände auf seine Schultern legten, wie sie sich weiter schoben und hinter seinem Nacken verengten; er konnte nichts sehen, nur empfinden konnte er, wie ihre junge Brust sich an die seine legte, wie ihr Gesicht sich neben sein Gesicht schob, so daß ihre Wangen sich an die seine schmiegte. Seine Hände zitterten als sie die blühende Gestalt umfaßten, und als ihr Busen wogend an seinem Herzen auf und nieder ging, da war es ihm, als sei es der Wellenschlag dieses reinen jungen Lebens, das unaufhaltsam in sein Dasein hinüberzuströmen begann.
 „Eins muß ich Ihnen sagen,“ sprach sie, und ihre Stimme hatte einen tiefen bebenden Klang, „wenn's nicht wahr gewesen wäre, was Sie mir heut gesprochen haben, das wäre schade gewesen, das hätte mir schrecklich weh gethan in meinem Herzen, denn wissen Sie, ich glaub' fast, ich könnte Ihnen gut werden, recht von Herzen gut.“
 „Ich war Ihnen gut vom ersten Augenblick an, da ich Sie zuerst gesehen habe,“ erwiderte er flüsternd, „Liebes, liebes Kind Sie.“ Er wandte das Haupt zur Seite und küßte sie auf den Mund. Sie ließ es widerstandslos geschehen.
 „Was machen Sie aus mir, was machen Sie aus mir,“ sprach sie hilflos heulend.
 Da klappte oben im Hause eine Thür, sie riß sich von ihm los, er küßte sie im Schreck erhebe.
 (Fortsetzung folgt.)

— Alice Halland ihr Mann, Namens Bill, ein rohes Paar aus Riemand's-land, befanden sich dieser Tage auf dem Wege zum Gericht in Covington in Kentucky, wo sie als Zeugen vernommen werden sollten. Unterwegs geriethen sie mit einander in Händel und Alice begann ihren Bill zu prügeln. Schließlich fielen sie dabei mit einander in die Basse und das Weib drückte ihres Mannes Kopf in das Wasser. Das Paar wurde verhaftet und dem Polizeirichter vorgeführt. Als das Weib seine Ausfuge machte, unterbrach sie der Mann, aber sofort u. ehe die Polizei vernommen, es zu verhindern, sprang Alice auf ihn, schlug ihn mit der Faust nieder so daß er die Besinnung verlor und rollte ihn unter den Tisch. Der Polizeirichter versuchte sie zu beruhigen, wurde aber von ihr mit solcher Wucht auf die Wange vor dem Sitze des Richters geworfen, daß er aus dem Zimmer getragen werden mußte. Dem höchsten O'Hara octabreichte das tolle Weib eine lautstuchende Maulschelle. Nachdem ein anderer Polizist sie mit Gewalt auf einen Stuhl gesetzt hatten, wendete sie sich gegen den Richter, um auch ihn zu prüfen, wurde aber, ehe sie dies ausführen konnte, niedergeworfen und aus dem Gerichtssaale hinweggeführt.

Fraget Eure Freunde,
 die Hood's Sarsaparilla eingenommen haben, was sie davon halten, und die Antwort wird wohl zu seinen Gunsten sein. Einer wurde von einer Hautkrankheit und einem Ausschlag, ein Anderer findet es vortheilhaft gegen Krätze, Modere, die es entfernt, die Krätze von der Haut, die Haut und sonstigen Krankheiten, noch Andere werden durch es von einem Ausschlag, Hautkrankheiten, und so fort, Aufrecht gelag, das beste Anzeichen, das Hood's Sarsaparilla je erfahren, ist innige Bestätigung einer Arme von Freunden, die es durch sein positives medizinisches Verdienst gewonnen hat.

Voelcker Bros.
 Händler in
MOEBELN!
 Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von
Möbeln aller Art!
 Alle Möbeln für Küche bis zum Partor sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen.
 Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreibern ausgeführt.
 Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

Der Mitchell Wagen

 Er wird allen andern vorgezogen zum Verkauf bei
H. D. GRUENE, Thorn Hill

San Antonio Brewing Ass'n.
 CITY BRAUEREI.
 Brauer des berühmten
Pearl Flaschen Bieres.
 Dieses Bier zeichnet sich durch seine Reinheit und Güte und durch seinen Wohlgeschmack aus und übertrifft alle Flaschenbiere im Markte. Das Bier wird in der Stadt frei ins Haus abgeliefert. Jede Flasche garantiert.
Das Faß-Bier
 der City Brauerei erfreut sich abgerundeter Beliebtheit und wird überall vorgezogen.
W. S. Dierks,
 Agent in New Braunfels.
 Office in Sippel's Gastabrit.

Der Beachtung werthe Thatsachen.
 Denjenigen, welche sich für Geldanlagen interessieren, ist eine Police in
The Mutual Life Insurance Co.
 OF NEW YORK.
 Richard A. McCurdy, Präsident.
 als allerbeste Anlage irgend welcher Form zu empfehlen.
Sie ist sicher!
 Die Resultate haben ergeben, daß die Dividenden die größten sind. Deshalb sind die Netto-Renditen der Versicherung niedriger, wie in irgend einer anderen Gesellschaft.
Edwin Chamberlain, General-Agent.
 Altes Postoffice-Gebäude, San Antonio, Texas.
 Hermann Floege und E. Gruene jr., Special-Agenten. New Braunfels, Texas.

Ein chinesisches Mittagessen.

Der schwedische Reisende Dr. Swen Hedén, der gegenwärtig das Janere von Asien bereist, war in Katschgar nebst dem gesammten russischen Konsulat und sonstigen Persönlichkeiten bei Dao Tai, dem Gouverneur von Katschgar, zu Mittag geladen, bei dem es nicht weniger als 46 Gerichte gab. Wenn ein Chinese zum Mittag einladet, schickt er zwei Tage vorher eine Einladungskarte, die der Empfänger behält, wenn er die Einladung annimmt, dagegen zurücksendet, wenn er keine Neigung verspürt, der Einladung zu folgen. Der Gast, der zu 12 Uhr geladen ist, darf aber nicht eher als um 2 Uhr kommen, denn wäre er pünktlich, fände er den Gastgeber schlafend und keine Mittagstafel vor. Ist aber alles fertig dann erscheint ein Diener, der eine Visitenkarte des Gastgebers vorzeigt, was für den Eingeladenen bedeutet, daß er nun in aller Gemächlichkeit Toilette machen kann.

Das Mittagessen bei Dao Tai, zu dem die Gäste in pompösem Aufzuge hinfuhren, wurde im Gartenpavillon eingenommen. Es gehört zur Etikette, daß der Wirth das Weinglas des Gastes erst an seine Stirn führt und dann dem Gaste übergibt, ebenso verfährt er mit den beiden Holzstäben, mit denen man isst. Ferner rüttelt er jeden Stuhl, um den Stoff zu überzeugen, daß er sich unbedingt auf denselben niederlassen könne, und fährt mit der Hand über den Stuhl, sich den Anschein gebend, als ob er den Staub fortwische. Wenn dies geschehen, lassen sich die Gäste an dem großen, sehr lockeren Tische nieder. Eine Reihe von Dienern tritt ein, von denen jeder eine kleine runde Porzellan-Schüssel trägt. Solche Schüsseln werden zu Duzenden auf die Mitte des Tisches gestellt und immer von anderen abgeholt. Vor den Gästen werden kleinere Schüsseln mit Gewürzen, Saucen und Soja gestellt. Wenn sich der Gast nicht nimmt, legt ihm der Wirth seine Delikatessen vor. Hier gab es Fischsuppen, Knorpel- und Glosfen in verschiedenen Formen aus den chinesischen Flüssen und Meeren, Schwämme, Hammelfett in langen gelatzten Streifen, Salamander, Schinken in der verschiedenartigsten Zubereitung, ferner eine Anzahl eigenthümlicher Gerichte, die sowohl nach Aussehen wie nach Geruch für den Europäer durchaus keine Anziehungskraft besaßen. Zum Schluß kam der Glanzpunkt, Schweinefleisch, das die europäischen Gäste mit Hilfe von Thee oder chinesischem Branntwein, der sehr stark und heiß vorgelegt wird, hinabzubeförderten.

Die bei diesem Mittagessen aufgetragenen Gerichte stimmten zum größten Theil aus dem eigentlichen China und waren daher in Katschgar, dem fernen Westen, Seltenheiten. Die Europäer hatten der chinesischen Küche, wie Hedén erzählt, jedoch keine große Ehre an Nur ein Gast, der russische Missionar Ignatiow, der nicht nur gewissenshaft von allen 46 Gerichten, sondern trank auch 17 Glas Branntwein, und trotzdem stand er nach Beendigung der Tafel, die drei Stunden dauerte, ebenso nächstens auf wie er begonnen hatte. Während der Mahlzeit spielte ein sartihsches Orchester, bestehend aus Trommeln, Klöten und Sängern, und zu der eintönigen Musik tanzten zwei Knaben. Es gehört zur Etikette, sofort nach Beendigung des letzten Gerichts sich zu verabschieden, was mancher, mit der chinesischen Küche weniger vertraute Europäer mit größtem Vergnügen that.

Kurirt Kopfschmerzen,
Als das beste Mittel gegen jedweden Kopfschmerz hat sich Electric Bitters bewährt. Seine Wirkung ist von Dauer und hilft in den schlimmsten Fällen. Versucht eine Flasche. Bei Magenbeschwerden ist es sehr zu empfehlen, denn es fördert die Verdauung. Probiert es einmal. Eine große Flasche nur 50 Cents, bei 2 B. C. Voelcker, „An der Spitze der Civilisation.“

Die abscheulichen Scenen, welche sich in der französischen Stadt Laval bei der Hinrichtung des Räubers, Mörders und Brandstifters Bruneau, ehemaligen Bistars der Kirche zu Entremmes, abspielten, bilden einen unaussprechlichen Schandfleck auf dem Schilde Frankreichs. Die „grrrande nation“ löbte sich ein, an der Spitze der Civilisation zu marschiren. War jemals ein Volk in größerem Tüfel befangen? Kein Zweifel, der Abbe Bruneau war eine Bestie in Menschengestalt, deren Unschädlichmachung sicherlich in der ganzen civilisirten Welt die größte Befriedigung hervorgerufen hat. Ist schon der gewöhnliche Richter für uns ein

Gegenstand der Verachtung und des Abscheues, um wie viel mehr noch ein verbrecherisches Ungeheuer, wie dieser Bruneau! Ein Mensch, der durch die Verleumdung derer, die in der Zukunft zu streuen und verirrte Menschen wieder auf den rechten Pfad zu führen, der aber statt dessen sich dem Laster ergeben, zum Diebe, Brandstifter und Mörder geworden! Bruneau, der Schänder des Priestergewandes, der, noch auf dem Schoß seiner Unschuld an den Verbrechen, deren er überführt, betheuernd mit einer Lüge auf den Lippen in die Ewigkeit gefahren, hat den schimpflichen Tod durch Denkershand taufenbuch verdient. Es ist gewiß auf dem ganzen Erdenrund kein Mensch zu finden — es seien denn vielleicht nahe Blutsverwandte — der dem gerichteten Mörder eine Thräne nachgeweiht, oder auch nur ein Fünkchen von Bedauern für ihn übrig hätte.

Aber jene Tausende, die in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag das Gefängniß zu Laval umlageten, die in trunkenem Uebermuth unter den Fenstern der Zelle, in welcher Bruneau seine letzten Stunden auf Erden verbrachte, Inolens- und zotenhafte Liebeslügen, als die Guillotine ihr tödtliches Werk vollbracht und der Kopf des Gerichteten in den Sand rollte, in fanthalsches Freudengetöse ausbrachen, — stehen die etwa auf einer viel höheren moralischen Stufe, als der Brandstifter und Mörder Bruneau? ...

Wit nichten! Jene französischen Männer und Weiber, auf die das erschütternde Drama, das sich vor ihren Augen abspielte, die graufige Majestät des Todes auch nicht den leisesten Eindruck machte, die sind fast ebenso entmenscht, wie es der Mörder gewesen, nach dessen Blut sie sich heiser schrien!

Dürfteten sie etwa nach Rache? Versaugten sie Säure für das Todesverbrechen, daß der Abbe an einem der Juren begangen? Wollten sie durch ihr Geheul in der langen, bangen Nacht, in der der arme Sünder sich zitternd und jagend auf sein Ende vorbereitete, bezeugen, wie sehr sie den Schänder der Priesterrechte verachteten und haßten?

Nein! Und nochmals nein! Nichts, nichts von alledem! Die frivolen satanischen Kundgebungen jener französischen Bauern waren nichts weiter, als ein Ausfluß der ihnen eigenen Rohheit, ihrer niedrigen Instinkte, ihrer Mordlust, ihrer Gier nach Blut!

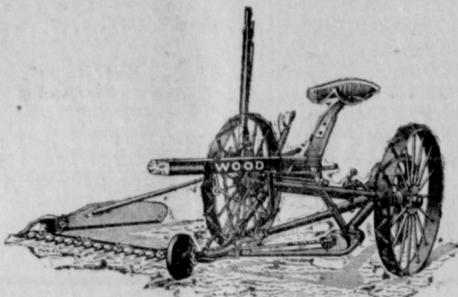
Das sind die nämlichen Franzosen, welche die Greuel der Bartholomäusnacht, der Schredenstage der großen Revolution, der Maitage von 1871 verübt haben! Königs- und Priestermörder, Mordbrenner, Petroleusen und Bombenwerfer! Ein sittlich total verkommenes Volk!

Und die heutigen französischen Mächthaber, sind diese denn völlig mit Blindheit geschlagen? Können sie nicht einsehen, wie entsetzlich verwildernd das blutige Schauspiel öffentlicher Hinrichtungen auf die Volksmassen einwirkt, wie dadurch, während der strafenden Gerechtigkeit, dem Gesetze Genüge geleistet, Todesverbrechen gesühnt werden sollen, die Mordlust und Blutgier, die Bestie im Menschen geweckt wird? Wehe ihnen, wenn sie dieser sittlichen Gefahr gegenüber blind bleiben!

In fast allen civilisirten Ländern gehören öffentliche Hinrichtungen längst der Vergangenheit an, nur in Frankreich, das sich einbildet, an der Spitze der Civilisation zu marschiren, verrichtet der Henker noch heute coram publico sein blutiges Werk.

Die stolzen „civilisirten“ Franzosen!
* H. S. Schäfer in Fremper's Hotel Middleburg N. Y. wurde von einem Pferde an's Knie geschlagen, wodurch dasselbe steif wurde und ihn an's Bett fesselte. Ein Freund empfahl ihm Chamberlain's Pain Balm. Nach zweitägigem Gebrauch konnte er aufstehen. Herr Schäfer hat es weiter empfohlen und sagt, es ist ganz vorzüglich. Dasselbe Mittel ist auch ausgezeichnet gegen Rheumatismus. Verkauft bei H. B. Schumann.

Wm. SCHMIDT,
Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas
Händler in allen Sorten von
Farmgeräthschaften
Agent für die berühmten
Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



Agent für Walter A. Wood's weltberühmten
Ernte- und Mähmaschine.
Garantirt die Beste im Markte.

er deshalb zu seinem Sprößling, „ich glaube, ich werde Dich mal auf eine großartige „Spre“ führen, damit Du in späteren Jahren würdig in die Fußstapfen Deines Vaters treten kannst. Bist Du's zufrieden?“ „Doud Junior gab seine Zustimmung mit einem „Goo! Goo!“ zu erkennen; denn er lag noch in den Bindeln und konnte seine Gefühle auf keine andere Weise ausdrücken. Nachdem der ältere Doud den Kleinen in den Kinderwagen gepackt hatte, gingen Vater und Sohn auf die Springtour. Vor einer jeden Wirthschaft in der vierten Ward wurde Halt gemacht und ein Schnaps getrunken, d. h. Doud Senior trank den Schnaps, und Doud Junior heulte wie ein Schloßhund. „Es kann aber nicht immer so bleiben hier unter dem wechselnden Mond,“ und nachdem man auf diese Weise einige Duzend Schnaps vertilgt hatte, fing der Kinderwagen an, ganz wackelig hin und her zu torkeln, und Doud Senior, das Viechchen „grad' aus dem Wirthshaus“ singend, trollte hinter dem Wagen her, bis endlich Doud, Sohn und Wagen in die Gasse zu liegen kamen. Dort würden sie vermutlich noch liegen, wenn ein Polizist nicht ihrer erbarmt und sie ins Polizeigebäude geführt hätte. Die Sache endete beinahe wie bei Viktor Schffel: „Hilbrand und sein Sohn habuband Tranken sich einen Riesenbrand, krochen heim auf allen Vieren.“

* Kennett Baymore hatte das Glück, eine kleine Flasche „Chamberlain's Colic Cholera und Diarhoea Remedy“ zu bekommen, als drei Mitglieder seiner Familie an Magenbeschwerden litten. Die kleine Flasche kurirte sie Alle und ebenfalls den Geo. Baker, welcher an derselben Krankheit litt. Habt Ihr mit irgendwelchen Verdauungsstörungen zu thun, so versucht das Mittel. 25 Cents, fordert die Flasche bei H. B. Schumann.

Dr. Price's Cream Baking Powder.
Das vollkommene, das gemacht wird.
I. F. Simon verkauft seine Whisties zu herabgesetzten Preisen, per Quart u. Gallone.
I. In Streuer's Saloon kauft man die besten Sorten Whisties sowohl beim Quart wie bei der Gallone. Die Preise sind außerst billig gestellt. 214
I. Bei einer Gallone oder Quart Whisties kaufen will, der findet die besten und preiswürdigsten Marken bei 35 1/2 Ludwig & Schmalkote. in Ludwig's Hotel Bar

Die vollständige und zugleich billigste deutsche Familien-Beizschrift ist die
„Mittelschöne Welt“
Romane und Novellen der beliebtesten Schriftsteller, interessante Artikel aus allen Wissensgebieten, Unterhaltung für Haus und Hof, Räthel, Spiele u. s. w. herrliche Illustrationen.
Probestück in jeder Buchhandlung und durch jeden Zeitungsverleger zu erhalten.
Agenten überall, gekauft durch
The International News Co.
88 and 85 Duane Street New-York.

Die vollständige und zugleich billigste deutsche Familien-Beizschrift ist die
„Mittelschöne Welt“
Romane und Novellen der beliebtesten Schriftsteller, interessante Artikel aus allen Wissensgebieten, Unterhaltung für Haus und Hof, Räthel, Spiele u. s. w. herrliche Illustrationen.
Probestück in jeder Buchhandlung und durch jeden Zeitungsverleger zu erhalten.
Agenten überall, gekauft durch
The International News Co.
88 and 85 Duane Street New-York.

I Jeden Sonntag Nachmittag gute Tanzmusik in der Germania Halle. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. S. Dierks.
Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe. 124
I Wollt Ihr guten Whisties kaufen so geht nach Ludwig's Hotel Bar. Dort bekommt Ihr ihn billig beim Quart und bei der Gallone.
35 1/2 Ludwig & Schmalkote
I Gedertposten und Ederlogs in allen Längen, billig bei F. D. Gruene. 13.11
I Wer guten Whisties per Quart oder Gallone kaufen will, der wende sich an Wittendorf & Son.
I Die beste Mähmaschine im Markte für \$22.50 unter 10jähriger Garantie 4 1/2 bei Geo. Pfeuffer & Co.
I Zwei Jahre alter Texas-Wein, sowie alle Sorten Whisties werden billiger wie irgendwo verkauft bei W. S. Dierks. 44

\$1,000.00 REWARD

THE DAVIS
VERTICAL FEED SEWING MACHINE
BEST ON EARTH
Offered for any Machine that will do as great range of work and do it as easily and as well as can be done on the DAVIS Vertical Feed Sewing Machine.
BEST ON EARTH
DAVIS SEWING MACHINE CO. 340 Wabash Avenue, CHICAGO, ILL.
Voelcker Bros.
Alleinige Agenten in Neu Braunfels.
Chas. Greim, Cottonkäufer.
Office in Henne's Store, eine Treppe hoch, rechts.
J. K. L.
ist eine rothe Kuh mit geschnittenem Hinterrücken gebrannt, welche sich seit 2 Monaten auf meiner Weideweide befindet und jetzt auch ein Kalb hat. Gegen Erstattung der Anzeigergebühren und Fatterkosten kann der Eigenthümer die Kuh nebst Kalb abholen.
Cottl. Bupp, Schumannstraße bei Neu Braunfels.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Krauß, Präsident
Hermann Seele, Vice-Präsident
F. Hampe, Secretär.
H. C. Fischer, Schatzmeister
G. Ruderer
Wm. Seelach } Directoren.
D. Heilig }

Louis Henne. Theo. To
Henne & Tolle
(San Antonio Str., Neu Braunfels, Texas.)
— Händler in —
Dry Goods u. Groceries
Damen und Herren-Kleidern,
Stiefeln, Schuhen, Hüten, usw.

Niederlagen des berühmten
S. S. Cutter Whiskey
10 Jahre alt und besonders empfohlen für medizinischen Gebrauch befindet sich jetzt in den folgenden Saloons:
Otto Heilig, Wittendorf & Sons, Lenzen's Hotel, Holzmann
Worff, F. Simon, H. D. Gruene, Thornhill.
Geo. Schneider & Co., Galveston,
Agenten für den Staat.
6,6m

BLACKWELL'S BULL DURHAM
RAUCH-TABAK.
Der reinste und zuverlässigste.
Hätt' König Cole, das lustige Haus, Gelebt in unserer Zeit, Bull Durham hätte er geraucht, Und zwar den ganzen Tag geschmaucht, Zum Fördern seiner Heiterkeit.
Tausende von Rauchern,
Der Millionär in seinem Palaste, Der Arbeiter in seinem Häuschen, Der Robeher auf der Straße, Der Seemann auf seinem Schiffe, Behagen Liebende überall
ziehen Bull Durham vor.
Blackwell's Durham Tobacco Co. DURHAM, N. C.

Günstige Gelegenheit.
Ich beabsichtige von der früheren Giesede's Ranch, 3-4 Meilen nördlich von Neu Braunfels, 25 Ader Farmland und 500 Ader Pasture in Fenz, sowie das geräumige Wohnhaus und Stallungen zu verpachten. Es wird gewünscht, daß der Pächter auch meine anstoßende Viehweide übernahm.
Näheres bei August Starck, Smithson's Valley.

August Starck's Store in Smithson's Valley
enthält Alles, was der Farmer gebraucht!
Durch directe Bezüge von den Fabriken bin ich im Stande, mit irgend einem Geschäfte zu concurriren. Für Farmprodukte bezahle ich die höchsten Marktpreise.
Meine Cottongin ist nach dem besten System eingerichtet und ginne ich zu demselben Preise wie die Neu Braunfels' Ginmer. Für Baumwolle und Samen bezahle ich ebenfalls den höchsten Marktpreis, welcher mir täglich per Telephon mitgetheilt wird.
August Starck, Smithson's Valley.

Neu Braunfels' Gegenseitiger Unterstützungs-Verein
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Krauß, Präsident
Hermann Seele, Vice-Präsident
F. Hampe, Secretär.
H. C. Fischer, Schatzmeister
G. Ruderer
Wm. Seelach } Directoren.
D. Heilig }

Gesucht.
Eine zuverlässige, weiße Frau oder Mädchen zum Kochen, Waschen, Bügeln u. für allgemeine Hausarbeit in einer Familie auf dem Lande. Lohn \$12.00 per Monat. Keine Arbeit in der Wirthschaft. Näheres bei
3714 N. R. Hartwood, Frenetich, Galveston, Co. Tex.

Billiges Land!
Ich habe mehrere kleine eingerichtete Farmen, sowie Strecken schwarzen Ackerbodens zu verkaufen. Liberale Bedingungen.
E. F. Meyer's
433
Ludhart, Tex.

Ludwigs Hotel
Neben dem Courthouse.
Lustige, reinliche Zimmer, vorzügliche Küche und aufmerksame Bedienung zu Mäßiger Preise. In der
Hotel-Bar
die feinsten Weine, Whisties und Cigarren. Stets frisches Lagerbier an Zapf. 30

Zu vermieten in der Seguinstraße.
Ein zweistöckiges, feines Wohnhaus mit 14 Zimmern. Badeeinrichtung mit kaltem und warmem Wasser Toilette-Zimmer, Wasserleitung, elektrische Beleuchtung, große Stallungen, Hofraum und Garten. Näheres bei
3714 Ernst Blumberg

Privat-Heilanstalt.
Neu Braunfels, Texas.
Für Kranke jeder Art mit besonderer Rücksicht auf
chirurgische u. Frauenkrankheiten (Anstehende Krankheiten ausgeschlossen). Mäßige Preise. Extra Zimmer. Geprüfte Wärterinnen.
Nähere Auskunft brieflich.
Dr. W. E. Habra. Dr. S. Leonard's.

E. Schwantes
ertheilt
Musikunterricht
Alle, welche uns schulden, erjuden wir, baldigt mit uns abzurechnen.
11 E. Wittendorf & Son.

Keine Obstbäume und Ziersträucher
von Robt. Conrads. Bestellungen nimmt Apotheker A. Tolle, Seguin Straße, Neu Braunfels, Texas. 5

Karnes County FARM Ländereien
zu verkaufen bei
Michaelis & Homann.